

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

225 (13.5.1928) Sonntagsausgabe

greifende Darstellung. Die Reichsregierung, die preussische Regierung, der deutsche Städtetag, einzelne Landestelle, große Städte und ihre Nachrichtenämter haben eigene Ausstellungen. Andere Abteilungen stehen unter der Bezeichnung: „Das werbewirksame Theater“, „Frau und Presse“, „Kunst und Presse“, „Schule und Presse“, „Wetterdienst und Presse“, „Die Publizistik der Heimat“, „Die deutsche Presse im Ausland“.

Im ganzen darf man sagen, daß die Ausstellung ihrem Ziel nahe gekommen ist. Entwicklung und Gegenwartsform der Presse und ihre Beziehungen den Lesern gegenüber als Erzeugnisse des Lebens selbst sachlich vollständig und weltumfassend plastisch vor Augen zu führen, die Bedeutung der Presse sinnfällig zu gestalten. Das Interesse der Öffentlichkeit im In- und Ausland wird dieser Ausstellung sicher sein, und ihre Ausstrahlungen werden bedeutend sein.

Das Baden-Badener Tennisturnier.

Der Däne Worm schlägt Dr. Buh im Herreneinzel. Bei herrlichem Wetter konnten die Spiele auch am Samstag vormittag wesentlich gefördert werden. Im Einzel tritt Frohheim ein; er hatte vorerst nur eine leichte Vorrunde. Etwas überraschend kommt der Sieg Stapenhorsts über Dr. Kleinbrodt. Der Däne Worm schlägt den Holländer Bryan sehr glatt; einen ebenso glatten Sieg trug der Mannheimer Dr. Buh über den jungen Berliner Hart davon. In der Klasse B vollbrachte der junge Freiburger S. Kraft eine gute Leistung, indem er den Gewinner der Klasse B in Wiesbaden Badt schlagen konnte. Im Dameneinzel kommt der überaus glatte Sieg von Fräulein Kallmeyer über Frau Stephanus überraschend; Fräulein Kallmeyer war lebhaft im Schlag und spielte mit viel Lust. Frau Dr. Paerz brauchte 3 Sätze, um über Frau Krug, Stuttgart, Siegerin zu bleiben. Frau Krug war durch vorhergehende Spiele reichlich ermüdet, um den dritten Satz durchhalten zu können.

Der Moskauer Prozeß.

Beginn der Verhandlungen am 18. Mai.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 12. Mai. Dem am 18. Mai beginnenden Prozeß gegen die in der Schacht-Donez-Affäre verhafteten deutschen und russischen Ingenieure sieht ganz Sowjetrußland mit der denkbar größten Spannung entgegen. Die Anklagebehörde rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa einem Monat.

Die Sowjetregierung benützt die dem Prozeß zugrunde liegende Anklage zu einer ausgedehnten Propaganda. Zu der im Roten Gewerkschaftshaus und zwar in einem der größten Säle Moskaus stattfindenden Verhandlung werden vom Gericht täglich an tausend Arbeiter Zuhörerkarten abgegeben werden, so daß nach einmonatiger Prozeßdauer rund 30 000 sowjetrussische Arbeiter Gelegenheit gehabt haben werden, Zeuge des Prozeßes gegen die angeblichen „Saboteure und Gegenrevolutionäre“ zu werden. In der sowjetrussischen Presse wird die verhafteten deutschen Ingenieure erhobene Beschuldigung verallgemeinert und dadurch leicht eine gewisse Abneigung gegen deutsche Fertigkeiten in ganz Sowjetrußland heraufbeschworen. Insofern kann auch die Propaganda in Verbindung mit dem Prozeß zu einer dauernden Beeinträchtigung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen führen.

Der Gerichtshof, dem die Aburteilung der Ingenieure und Arbeiter des Schachtendienstes übertragen worden ist, hat auf Verlangen der Verteidigung den Beginn des Prozesses auf den 18. Mai verschoben.

Die Verteidigung macht geltend, daß es ihr nicht möglich sein wird, innerhalb der kurzen Frist bis zu dem ursprünglich festgesetzten Verhandlungsbeginn das vorhandene Material zu sichten, um die Verteidigung wirkungsvoll zu führen. Der Gerichtshof hat sich mit der Aufschiebung des Verhandlungsbeginns der Auffassung der Verteidigung angeschlossen.

Die „Iswestia“ fährt heute mit der Veröffentlichung des Anklagematerials fort und zieht vor allem das Geständnis des russischen Ingenieurs Baischkin heran, der ausgesagt haben soll, daß der Chef der A.E.G. Vertretung in Moskau Bleimann bei einer Konferenz in Berlin im März 1926 versprochen habe, der A.E.G. 1/2 oder 1% von dem Profit aller russischen Geschäfte zu überlassen. Die „Iswestia“ gibt nicht bekannt, in welcher Höhe Prozente bereits bezahlt wurden, stellt aber fest, daß Baischkin und andere Kuffen fest behaupteten, Bleimann hätte ihnen Geld gegeben. Baischkin habe ferner ausgesagt, daß die russische Abteilung der A.E.G. das Zwischenglied zwischen den russischen Ingenieuren in Rußland und der Organisation früherer Bergwerksbetriebe in Frankreich und Polen gewesen sei.

Der deutsche Ankläger Meier demontiert die Anklageurkunde sehr energisch, er hätte die Fertigung von Maschinen anbehalten. Er erklärt demgegenüber, er hätte lediglich Baischkin auseinandergesetzt, wie man Turbinen auseinandersetzen könne, wenn etwas nicht in Ordnung sei.

Der Gesundheitszustand der Deutschen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

INS. Moskau, 12. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau empfing heute nach seinem Besuch im Gefängnis bei den deutschen Angeklagten die hiesigen deutschen Korrespondenten und teilte ihnen mit, daß der Gesundheitszustand der drei Deutschen den Verhältnissen entsprechend und normal sei. Meier sei seit längerer Zeit herzleidend und werde von dem Gefängnisarzt behandelt, Wadstieber sei etwas nervös, Otto sei völlig gesund und Essen und Schlafen normal. Alle drei Gefangenen erklärten, daß Unterbringung, Verpflegung und Behandlung gut seien.

Japan stellt die Kampfhandlungen ein.

Vorfstellungen des amerikanischen Konsuls in Tsinanfu.

U. Tokio, 12. Mai. Auf Anordnung des japanischen Kriegsministers ist die japanische Offensiv in China mit der Befehle der Tsinanfu-Schantung-Eisenbahn vorläufig eingestellt worden.

Gleichzeitig wurden der Nanjing-Regierung folgende Forderungen vorgelegt: Voller Ersatz des Materialschadens, sowie Bestrafung aller an irgendwelchen Vergehen beteiligten Offiziere und Soldaten. Sollten diese Forderungen anerkannt werden, so würde sich Japan damit zufrieden geben. Die von China vorgeschlagene Vermittlung des Völkerbundes wird abgelehnt. Japan hat weitere Truppenverstärkungen nach Schantung entsandt.

Nach Mitteilungen des Außenministeriums ersuchte der amerikanische Konsul in Tsinanfu den Oberbefehlshaber Ugaki, das Blutvergießen in China einzustellen. Auf die Frage, ob der amerikanische Konsul von sich aus das Ersuchen stelle, erklärte der Konsul, daß er entsprechende Anweisungen von Kellogg habe. Ugaki antwortete dann, daß er die Sache nicht besprechen könne und empfahl dem Konsul, sich an das Außenministerium in Tokio zu wenden.

Auf der Konferenz der Handelskammer in Tokio berichtete Tanaka über die Lage in China. Er erklärte, daß Japan keinerlei Ansprüche in China habe. Es müßte lediglich seine Interessen schützen. Solange die feindliche Stimmung in China gegen Japan bestehe, könne die Regierung keine Verhandlungen mit der Nanjingregierung führen. Tanaka erklärte ferner, daß dem japanisch-chinesischen Zwischenfall keine allzu große Bedeutung beizumessen sei, und daß es am besten wäre, wenn der Konflikt ohne Einmischung von dritter Seite beigelegt werde.

Kampf zwischen Polizei und Verbrecher.

U. Hamburg, 12. Mai. Als Kriminalbeamte gestern abend in einem Hause der Elbstraße den 23jährigen Alfred Schuldt, der vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entwichen war, festnehmen wollten, ging dieser, unterstützt von seinen Angehörigen, tätlich gegen die Kriminalbeamten vor. Die Beamten erhielten durch herbeigeeilte Ordnungspolizisten Unterstützung und es entwickelte sich nun in der Wohnung ein regelrechter Kampf. Dabei machte Schuldt zwei Beamte kampfunfähig und drängte einen dritten Beamten an das Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung, um ihn hinauszuwerfen. In dem Augenblick höchster Gefahr, gab ein Kriminalbeamter einen Schuß auf Schuldt ab, der diesen in den Rücken traf und ihn zwang, von dem Fenster abzulassen. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Der Prag-Warshauer Schnellzug entgleist.

Prag, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prag-Warshauer Schnellzug ist heute vormittag in der Tschekowawatz entgleist. Lokomotive und Postwagen sind eingestürzt. Ein Personenwagen ist gerammt, die übrigen Waggons sind teilweise entgleist. Bisher wurden zwei Schwer- und dreizehn Leichtverletzte gezählt.

Am Samstag nachmittag gab es, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, auf den Baden-Badener Tennisplätzen interessante Kämpfe. Das Hauptinteresse fand der Kampf Dr. Buh-Mannheim gegen Worm-Dänemark. Der Däne war im Gegenjah zum Freitag glänzend in Form und schlug Dr. Buh 6:2, 6:3. Worm war tatlich überlegen und hielt vom Netz aus den Mannheimer mit starken Kehngängen hinter. Frohheim schlug von bisher nicht aufdrängen liegend, sondern den Siamen glatt über spielte und zum Angestrichen. In der Schlussrunde im Herreneinzel spielten sich nun am Sonntag nachmittag Frohheim und der Däne Worm gegenüber.

Im Dameneinzel wird Fräulein Kallmeyer voraussichtlich gegen Frau Friedleben zu kämpfen haben, die allerdings noch gegen Fräulein Weihe spielen muß. Im Herreneinzel wird es am Sonntag einen interessanten Kampf geben. Es werden das Paar Worm-Dänemark, die zuletzt Dr. Buh-Bryan geschlagen haben, gegen Kabe-Frohheim oder Dr. Buh-Kleinbrodt zu spielen haben. Dr. Buh-Kleinbrodt schlug am Samstag nachmittag Dr. Fuchs-Klopper und müssen nun die Vorschlußrunde gegen Kabe-Frohheim bestreiten. Der Sonntag wird also noch äußerst interessante Kämpfe bringen.

Die Ergebnisse am Samstag vormittag waren: Herreneinzel: Frohheim schlägt Dr. Stutz 6:0, 6:1; Stapenhorst schlägt Dr. Kleinbrodt 7:7, 6:4; Silber schlägt nach hartem Kampf Klopfer 6:8, 6:4, 6:2; Worm schlägt Bryan 6:3, 6:0; Buh schlägt Hart 6:0, 6:3.

Dameneinzel: Frau Friedleben schlägt Fräulein Mirre 6:0, 6:3; Frau de Lacroix schlägt Frau Krug 3:6, 6:4, 6:3; Fräulein Kallmeyer schlägt Frau Stephanus 6:1, 6:1; Frau Richter schlägt Fräulein Krahwinkel 6:4, 6:4. Damendoppel: Fräulein Kallmeyer-Siroink schlägt Fräulein Mirre-Frau Krug 6:1, 7:5. Gemischtes Doppel: Frau Friedleben-Worm schlägt Fräulein Weiskinger-Weihe 6:3, 6:0; Fräulein Krahwinkel-Galt schlägt Fräulein Weihe-Dr. Bill-Fuchs 7:9, 6:4, 6:4 nach hartem Kampfe, in dem die Freiburgerin Unfähigkeit zeigte.

Cowdenbeath in Leipzig geschlagen.

Die deutsche Olympia-Fußballmannschaft scheidet gegen die Schotten 3:2.

Leipzig, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das dritte olympische Spiel gegen die schottische Borussia Mannheim Cowdenbeath wurde am Samstag in Leipzig vor 15 000 Zuschauern ausgetragen. Die deutsche Mannschaft trat diesmal in der Aufstellung Gehhar, Beier, Müller (Würgburg), Kiesle, Gruber, Heidlamp, Albrecht, Horn, Harber, Hofmann an. Die Leistungen beider Mannschaften enttäuschten. Die Schotten hatten es diesmal darauf abgesehen, für ihre beiden Niederlagen in Nürnberg und München Revanche zu nehmen. Sie spielten von vornherein sehr hart. Leider war der Schiedsrichter zu nachsichtig. Mitte der zweiten Halbzeit kam es sogar zwischen dem Deutschen Hofmann und dem italienischen Läufer zu einem improvisierten Wortkampf, eine wenig schöne Szene. Die Schotten lagen bis zur Halbzeit 1:0 in Führung und erreichten in der 20. Minute nach der Pause ein zweites Tor. Angefeuert durch die Zuschauermaße drückte dann die deutsche Mannschaft härter und es gelang ihr auch, durch Gruber und Horn den Ausgleich zu erzwingen. Kurz vor Schluss fiel durch Albrecht der siegherrliche Treffer.

Advertisement for Kneipp-Pillen, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's benefits for blood purification and rheumatism.

Operngeist von gestern.

„Cassandra“, melodramatische Tragödie von B. Smetana.

Erstausführung im Bad. Landestheater.

Inhalt ist ungefähr das „Agamemnon“-Drama von Aeschylus. Klytämnestra, die Gattin des Titelhelden, geht ganz in Haß gegen ihren Lebensgefährten, ganz in heimlich-jüdische Liebe für Aegisth auf. Dieses gelippte Motiv: Die Frau zwischen zwei Männern, wird nach einem Vorpiel und breit hingeleiteten Frauenscenen durch den Klytämnestra-Monolog und das heuchlerische, erotisch erhitte, musikalisch leere Duett Klytämnestra-Aegisth erhellt. Wie der gottgesehene Gaisritter in Richard Wagners romantischer Oper, lehrte auf diesen „kristallenen“ Boden Agamemnon als flegelreicher Held von Troja heim. So unappetitlich die Charaktere Klytämnestra und Aegisth sind: er, ein Streber abler Art und Verführer dazu; sie, eine giftige Sumpfschlange — so unappetitlich das ist, sie haben doch Umtriebe und fordern den Beschauer zum Verfolgen der Vorgänge auf. Held Agamemnon dagegen ist ein gutmütiger, himmelblauer Lyriker, der als altdäner Tenor singt und singt und gestikuliert. Es bleibt unverstehlich und dramaturgisch dilettantisch, daß nach seiner Ankunft der Vorhang fällt; denn mit ihr beginnt ja erst die Tragödie. Alles Vorangegangene ist Stimmung und Exposition.

Bleibt die Arie gegenüber Cassandra! Vergeblich erwartet man sie im ersten Akt. Aber was sollte auch die unratige, unglückliche Tochter des Königs Priamus? Zu prophezeien, zu „sehen“, gibt es für sie erst bei der Katastrophe. Da windet sie sich, körperlich und seelisch, und erlebt die Vorgänge der Mordtat an Agamemnon. Sie bleibt völlig undramatisch. Nur ihr Leid und Trojos Unglück gewinnen unsere Teilnahme, auf die ein grausiger Schatten fällt, wenn sie ihre Hände in das Blut des Ermordeten taucht und der Gattenmörderin Gesicht und Leib befudelt: „Blut flebe auf deiner schamlosen Stirne, die die Treu' du brachst! Hier deine Schminke: Blut ist's.“

Oh! es wird nicht gepart an lauten, vollen und saftigen Ausdrücken. Blut kommt bald in jedem dritten Satz vor. Und die Stimmen der Kagegöttinnen sind auch nicht von Pappé... Sie prophezeien über den fallenden Vorhang hinweg eine neue Tragödie. „Cetra“.

Richard Strauß hat sie geschrieben. Dazu soll er, so besagt das öffentliche Geheimnis, durch eine vertrauliche Einsicht in Smetanas Wert angeregt worden sein. Ein Landsmann des Komponisten, G. Tebalini, versuchte mit der Broschüre „Telepatia musicale“ (Musikalische Fernwirkung) den Beweis zu führen. Hört man genau hin, so lassen sich tatsächlich einige Anklänge finden. Doch was ist „Cassandra“ gegen „Cetra“? Smetana ist kein Strauß. „Cassandra“-Harmonik, „Cassandra“-Rezitative mögen vor 25 Jahren fortschrittlich gewesen sein; heute haben wir kein Empfinden mehr dafür. Und die Melodik? Die ist sehr schwach. Sie kommt über Ansätze nicht hinaus. Wir fanden keine einzige patende, leidenschaftlich fortstrebende Melodie. Die wertvollsten Teile sind der Prolog, seiner geschlossenen Stimmung wegen, und das große Fis-Dur Ensemble. Sehr geschickt sind die Chöre und die düstere Schluss-Szene gebaut. Nur blüht sich oft ein Pathos, das wir heute nicht mehr ertragen.

Generalmusikdirektor Joseph Krups hatte mit viel Liebe und Sorgfalt das Werk einstudiert und führte die oft nicht leicht zu interpretierende Musik sicher-überlegen und mit warmer Einfühlung in die Stimmung einzelner Szenen. Hervorragend bewährte sich Oberregisseur Otto Krauß in der Anordnung des Bühnengeschehens. Er wurde dabei von Margarete Schellenberg, Torsten Hecht und R. Walat glücklich unterstützt. Die beste, einbringlichste Leistung war die „Cassandra“ von Magda Straß; neben ihr waren Melba v. Harung, der die Partie gelanglich nicht sehr entgegen kam, Rudolf Weyrauch, Joseph Witt und Joseph Kühr eifervoll bei ihren Aufgaben. Die Aufnahme war matt.

Nachgedrungenes Nachwort: Wir haben wohl junge Kräfte an der Führung unserer Oper, aber für die Gegenwartsaufgaben einer Kulturbühne, oder besser gesagt: für lebendige Theaterkunst, wie sie ein Staatstheater zu pflegen hat, scheint (mitunter) Blick und Gehör zu fehlen. Gleichen sie nicht unerfahrenen Schachspielern, wenn sie in Spanien, Italien (wiederholt!) usw. nach Kunstwerten graben und entwertetes Altmaterial erbeuten?

Wir wissen uns mit weitesten Kreisen der Theaterfreunde einig, wenn wir gegenüber dieser Richtung und verlorenen Liebesmüß, dieser ganz unfruchtbaren Arbeit eine Warnungstafel aufhängen: Unter Landestheater ist kein Antiquitätenladen, der neben vereinzelt hübschen Sächelchen für Feinschmecker und blutleere Festhuten mehr als genug sehr fragwürdige und kaufmännisch sehr unrentable Lädenhüter an matte Fenster stellen darf. Inzwischen plätschert unser Opern-Spielplan so sanft durch die Spielzeit, daß wir auch für diesen verstaubten Abend nicht undankbar sein dürfen. Daher allen von Herzen Dank, die nicht an dieser Erstausführung beteiligt waren. Christian Hertle.

Deutsches Volkslied.

Konzert des Lehrer-Gesangvereins Karlsruhe.

Von den fünf Chören Moldenhauers hatte der außerordentlich verdienstvolle Dirigent, Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, drei herausgegriffen. Moldenhauers Art zu variieren, ist am besten aus dem „Prinzen Eugen“ zu ersehen. Er beginnt mit dem markigen Liede im einfachen vierstimmigen Satz, wirt zur Belebung bald unten, bald oben ein „Tara“ ein, legt die Melodie in den Bass, holt den 12 Uhr-Schlag tonmalerisch herein, schreibt die dritte Variation in pianissimo-Lösung, treibt dann das Klangbild zur äußersten Steigerung in die Siebenstimmigkeit hinein und findet zum Schluß den Ausdruck eines Trauermarches. Ganz ähnlich sind die folgenden Chorlieder gebaut. Im „Barbarossa“ ist der Balladenton ganz gut getroffen; kompositionstechnisch ist er ohne Zweifel am feinsten ausgearbeitet. Der „Freiheitsgefang“ (Freiheit, die ich meine) führt von weihervollen Ausdruck in einen frischen Schwung hinein. Zum Klangeffekt in allen drei Variationen werden liegende Stimmen auf helle Vokale verwendet.

Diese Gesänge erhielten durch die Lehrfänger eine frische und plastische Vortragart. Sie enthalten größere Schwierigkeiten, als man im Augenblick beachten kann. Es hat schon eine Rippen, die in allen vier (mitunter acht) Stimmzügen auftauchen, beziehungsweise Melodieteilchen herauszuheben, zu einer Linie zu binden und dabei klug und durchsichtig zu bleiben. Kapellmeister Dr. Heinz Knöll und sein disziplinierter Chor brachten hierfür die Voraussetzungen mit. Musikalität und technische Schulung, Gemächlichkeit der Auffassung und feingehobenes Ausbeuten waren in Harmonie gebracht. Im einzelnen seien hervorzuheben das stimmungsvolle Einleiten des Themas beim „Barbarossa“, beim „Freiheitschor“ die glänzenden gemischten Steigerungen bei liebevoller Beleuchtung kleiner, scheinbar unbedeutender Mittelstimmen, und die Zusammenfassung der ganzen Klangkraft für die letzten vier Takte.

Sehr schön und geschmackvoll aneinandergereiht die weiterhin liegenden drei Gruppen von Volksliedern. „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“, gut rhythmisiert, und die Stimmung durch die vier Strophen immer härter werdend; die „Königsfinder“ aus dem 16. Jahrhundert, von Dr. Knöll schlicht, klug und geistig, voll warm, warmer lyrischer Empfindung; das kleine Liebeslied als Abgang.

Dialektlieder haben immer ihren eigenen Reiz. Das aus Schwaben bekam einen satten Farbenanstrich und reizende rhetorische Federungen; das zweite, aus Deutsch-Böhmen, verlangt eine feine geschliffene präzise Vortragweise und will scheinbar improvisiert sein. Aber das ist gerade die Kunst. Das dritte mit seinen schwäbischen und bayerischen Dialekten und seinem flotten Juchheiratsalla war prachtvoll und verheißte natürlich seine durchschlagende Wirkung nicht. Zum Schluß kam der Humor. Doppelstimmig begrüßt, weil er so selten die Konzerte unserer Männergesangsvereine besucht. Da ist der „Satirische Witz“, ein Lied aus Rärnten, bei dem natürlich die Bassisten dankbare Aufgaben gaden; da ist auch die „rote Kiste“ aus der badischen Pfalz und drumherum Branntwein und anderer Wein und Schoppenglas, jedoch die Frage: „Wo kommt die rote Kiste her?“, sich von selbst beantwortet. Man freute sich über dieses erdachte, so ganz nach Pfälzer Art dahertommende Lied. Zum Ausklang des herrlichen Abends ging's mit Tadeln und Mahl und Waahn ins Tirolerland. Und warum soll es bei fröhlicher Stimmung nicht auch einmal erlaubt sein, eine Strophe zu — pfeifen.

Dr. Heinz Knöll, ein Muster voll herzlicher Wärme und vorbildlicher enger Kunstausfassung, und seine Lehrfänger, die das Pfälzerlied wiederholen konnten, haben sich mit diesen wunderbaren Darbietungen deutscher Volkslieder herzlichen Dank aller Hörer erworben. Die Solistin Maril Schellenberg (München Staatsoper) streute einige Volkslieder in der feinstimmigen Bearbeitung von Brahms, einige volkstümliche Lieder von Pfitzner und Regner und zwei Dreingaben ein. Die helle, angenehm klingende, überraschend leicht bewegliche Stimme wird von der glücklichen Begleiterin mit echter Musikalität und intelligenter Einfühlungskraft behandelt. Sie traf den heiteren und ernsten Ton. Dr. Knöll begleitete mit Feingefühl.

Vorstoß in den Weltraum.

Ein Beitrag zum Problem des Raketenflugzeuges.

Wir, die wir einst mit größtem Vergnügen Jules Verne, Kurd Laßwitz und Wells' Visionen haben, Romane voller Phantasie, an die die eigene nicht heranreicht, werden nun schon seit Jahrzehnten belehrt, daß die Wirklichkeit noch alles übertrifft, was sich Techniker und Physiker durch ein Studium ihres Faches aus besonderem Gesichtswinkel heraus ausgedacht haben. Vor zwanzig Jahren beobachteten wir mit vieler Sorge um das Gesicht der wagemutigen Männer die ersten Flüge mit lächerlich unzulänglichen Apparaten. Jetzt müssen wir uns daran gewöhnen, daß uns in aller nächster Zeit das Raketenflugzeug beherrscht wird, dessen beste Aufgabe es nach gehöriger Erprobung sein soll, in den Weltraum vorzustoßen. Es ist nur ein Glück, wie leicht es fällt, uns an die veränderten Verhältnisse anzupassen; zu dem einstmalig ängstlich beobachteten Flugwesen ist unser Vertrauen in ganz kurzer Zeit so ganz grenzenlos geworden, daß uns ein gelungener Ozeanflug auch nicht mehr Teilnahme abringt als höchstens ein „Ich hab's ja gleich gewußt!“ Wir sind sehr schnell blasiert geworden.

Anders bei dem neuesten Vorhaben der Menschheit. Auf dem Gebiete der Raumfahrt werden uns doch noch allerlei Ueberzählungen bevorstehen. Die ganze Angelegenheit ist viel zu jung, zu unerprobt, als daß sie gleich klappen könnte. Und vorweg möchten wir es feststellen, was in der Begeisterung zu allen neuen Problemen allzu leicht übersehen wird und dann erfahrungsgemäß zu stärksten Stimmungsänderungen führt: Auch dieses Neuland der Technik wird nur durch Blutopfer erobert werden können. Immer wird die Natur versuchen, dem vorstürmenden Menschen den Sieg streitig zu machen.

Die technischen und physikalischen Vorgänge des Raketenflugzeuges, besser gesagt, des Erreichens hoher Geschwindigkeiten durch Abfeuerung von Raketen sind verhältnismäßig einfach und bekannt. Durch Verbrennung eines Explosivstoffes werden große Gasmassen frei, die im Verbrennungskörper nach einem Ausweg suchen. Sie finden ihn in der Rakete nur an einer Stelle und bewirken durch ihre Gewalt, daß die sie umgebende Hülle mit erheblicher Geschwindigkeit fortgeschleudert wird. Die so erlangte Geschwindigkeit läßt sich beliebig regulieren, indem man stärkere oder schwächere Explosivladungen zur Anwendung bringt. So weit beherrscht der Mensch die Materie durchaus, hat aber sein Wissen um die Dinge bisher eigentlich nur zu Spielereien benutzt. Nahe lag der Gedanke, einen Wagen zu konstruieren, dessen schnelle Fortbewegung durch die Anwendung des Raketenrückstoßes erfolgen konnte. Das ist jetzt durch die Erfindung des Ingenieurs Sander gelungen, der eine Raketenbatterie konstruierte, die sich so in einen Kraftwagen einbauen ließ, daß sie nicht mehr dem Fahrer oder dem Passanten gefährlich wurde. Die Opelwerke stellten einen geeigneten Wagen zur Verfügung, und erst vor kurzer Zeit wurde die Öffentlichkeit durch die Nachricht überrascht, wie großartig die Veruche mit diesem Wagen gelungen seien. Die Erprobung des Raketenwagens ergab noch ein weit günstigeres Ergebnis als man errechnet und erhofft hatte; kaum war die erste Rakete durch elektrische Zündung zur Explosion gebracht, als der Wagen mit ungeheurer Geschwindigkeit davonraute. Diese Versuche werden in Kürze in Berlin fortgesetzt werden, dann soll die zu erlangende Höchstgeschwindigkeit auf dem Schienenwege erprobt werden. Es ist immerhin möglich, daß die Ergebnisse dieser Vorbereitungszeit umfassend genug sind, den Motor-Raketenwagen durch den Raketenwagen abzulösen. Aber man begnügt sich heute nicht mehr mit Experimenten nur auf einem Verwendungsgebiete. Dieses spannelnde Zeitalter greift gleich nach den höchsten Kränzen.

Ohne Rücksicht auf die Veruche mit dem Raketenwagen gehen tatkräftige deutsche Männer in ihren Arbeiten viele Schritte weiter. Nach dem Raketenauto gleich das Raketenflugzeug und gleich hinterher das Weltraumflugzeug; wirklich unser Arbeitstempo scheint sich mit dem Tempo der Geschwindigkeit der Materie zu erhöhen, die wir jeweils zu meistern vermögen. Ein deutsches Industrieunternehmen, das sich bisher mit der Herstellung von Leichtflugzeugen befaßte, ist bereits dabei, mit den Opelwerken und unter Mitwirkung des Theoretikers des Raketenflugzeuges, Max Valier aus Münden, sowie des Piloten Raab ein Flugzeug zu konstruieren, das statt motorischen Antriebes den von Raketenbatterien erhalten soll. Mit diesem Raketenflugzeug will der Flieger sich in bisher unerreichbare Höhen begeben, um dringlichen Fragen der Wissenschaft nach der Beschaffenheit der hoch- und höchsten Luftschichten der Erde die Antwort zu geben. Der Apparat soll nur wenig von der bisher üblichen Konstruktion abweichen, die Steuerung bleibt trotz der viel größeren Geschwindigkeiten die alte; man begnügt sich nur mit einer wesentlichen Verstärkung der Tragflächen nach einem allerdings neuen Prinzip und benutzt als Antrieb drei Raketenbatterien, von denen eine in der Schwanzfläche, zwei andere unter den Tragflächen angebracht werden. Damit sind die Vorbereitungen, ganz abgesehen von denen, die dem Flieger den Aufenthalt in den bisher nie erreichten Höhen möglich machen sollen, eigentlich erschöpft. Erscheinen sie auch als ausreichend?

Man berücksichtigt, daß es in der Absicht der Konstrukteure liegt, mit dem kleinen Flugzeug eine Höhe von 11 000 Metern zu erreichen. Jener Flieger, der jetzt wieder einmal am Firmament bekannte Industrieerzeugnisse mit Rauchschriftchen antündigt, der „Himmelsflieger“, sucht für seine Tätigkeit eine Höhe von 4000

Metern auf. Er klagt über die entsetzliche Kälte, die in diesen Luftschichten bereits herrscht und über die kräftige Verdünnung der Luft. Wie soll das erst in 11 000 Meter Höhe sein? Wird die elektrische Erwärmung genügen, wird sie überhaupt noch in der unerforschten Luftschicht, der „Stratosphäre“, betriebsfähig sein? Und wie erfolgt die Rückkehr des kostbaren Fliegers? Wir kennen ja gar nicht die Geleise der Natur, die in den nie erreichten Höhen herrschen, wissen nicht, ob die von uns in bisher erreichbaren Höhen errechneten und beachteten dort noch Gültigkeit haben. Dieser Kühne Vorstoß, war noch nicht in den Weltraum, wohl aber in unbekanntem Luftraum, bedeutet ein ungeheures Wagnis des Piloten, der beachtlich, sich unter Umständen mittels eines Fallschirmes zu retten.

Vor Fertigstellung des „L. 3. 127“.

D.Z. Friedrichshafen, 11. Mai. Deutschlands neues Ozeanluftschiff L. 3. 127, das den Namen „Graf Zeppelin“ führen wird, geht in diesen Wochen seiner Vollenendung entgegen. In den letzten Tagen wurde die Bugspitze, die zusammen mit der Heckspitze bisher hoch oben unter dem Dach der riesigen Luftschiffhalle hing, in das übrige Gerippe eingefügt. Auch ein Teil der Ballonhülle ist bereits angebracht. Da auch die Maschinenmotoren, die einer monatelangen Prüfung unterworfen wurden, eingesetzt werden können und die Schiffszentrale, die große Kabinengondel, in ihren wesentlichen Teilen und Einrichtungen fertiggestellt ist, kann damit gerechnet werden, daß man mit der Füllung des neuen Luftschiffes bis Ende Juni beginnen kann. Die Füllung dürfte ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen, so daß der „Graf Zeppelin“ Ende Juni beim Anfang Juli fahrbereit wäre. Ob aber dann auch bereits mit dem ersten Aufstieg zu einer Werftstättenfahrt begonnen werden kann, ist noch fraglich. Zunächst wird eine Reihe von Hallenproben vorgenommen werden müssen. Dann muß sich

der Luftschiffbau Zeppelin mit diesem Neubau nun einen neuen Bestimmungen über die Zulassung von Luftfahrzeugen Sport und Verkehr unterwerfen. Mit der Bornahme dieses gen ist die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt vom Reichsministerium beauftragt worden. Zurzeit wird an der Prüfungsordnung für Luftschiffe gearbeitet. Ein Sachverständigen der DVL, wird sich, sobald der Luftschiffbau die Fertigstellung des neuen Luftkreuzers meldet, unter der Leitung des Diplomingenieurs Thelen nach Friedrichshafen begeben, durch Einbau von Beobachtungsapparaten im Innern des Luftschiffes die notwendigen Prüfungen vornehmen, auf Grund deren die Zulassungsgenehmigung erteilt werden kann.

Kampf zwischen Flugzeug und Seilbahn.

U. London, 12. Mai. Die britische Luftfahrtbehörde hat weit, die nach Verichten aus Vasta urprünglich die Verteidigung der Stadt gegen die Ueberfälle der Raketen wurde, ist in den Verteidigungszustand gegen einen Angriff der Heuschrecken, gebracht worden. Verschiedene Flugzeuge ihrer Bekämpfung aufsteigenden waren, mußten niedrigeren Höhen fliegen, da die Motoren mit Sicherheit außer Betrieb gelassen werden konnten.

Eine Tat in der modernen Automobilindustrie.

Der Schweizer Ingenieur, Rennfahrer Louis Chevrolet, nach zweijährigen Versuchsarbeiten in einer kleinen Werkstatt in U. S. A. im Jahre 1911 das erste Modell des heute in der Welt bekannten und beliebten Chevrolet. Er baute und verkaufte im Jahre im ganzen fünf Wagen und trat sodann 1912 sein Unternehmen an General Motors ab.

General Motors vermochte mit ihren unermesslichen Mitteln die vorzüglichen Grundlagen, die Louis Chevrolet seinem Unternehmen gegeben hatte, zu immer höherer, seitensprechender Entwicklung zu bringen, so daß die Beliebtheit des Chevrolet von Jahr zu Jahr in beachtenswerten Maße zunahm. Das Jahr 1927 brachte schließlich für Chevrolet Verkaufserfolg von weit über einer Million Wagen. In der Steigerung der Anerkennung durch das Publikum liegt ein Beweis für die ungenüßlichen Qualitäten des Chevrolet.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Württembergische Freiregierung

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/2

Für den Sommer und die Reisezeit! Der selbstzubauende Reiseempfänger sämtliche Einzelteile hierzu ca. 55,- Mk. Neu: Saba-Kurzwellenempfänger als Gerät und Baukasten erscheint nächstens. Verlangen Sie Prospekt. Lorenz Kofferempfänger 5 Röhren-Rahmenempfänger mit Lauspr. u. Batter. in einem Handkoffer betriebsfertig 450 M. Bauberatung für Kurzwellen und Reiseempfänger. Fach-Ingenieure kostenlos.

Sonntag, 13. Mai: 11.30 Uhr: Uebertragung aus dem Musiksaal des Hofgartens Mannheim: Sinfonie, anschließend Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag v. Origo: „Zwischen dem Atlantischen Ozean u. dem Westindien“. 3.30 Uhr: Uebertragung aus Hamburg: Kunstbeispielmann. 4 Uhr: Muttersprache. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz Für Basler: 6 Röhren-Tropadyne-Empfänger Vorführung jederzeit. - Bauberatung kostenlos. zum Selbstbau nach leichtfaßlicher Bauanleitung, Hervorragende, klängeine Verlangen Sie Prospekt. - Da Hochantenne Lausprecher-Wiedergabe von ganz Europa bei Rahmen-Empfang notwendig überall Empfangsmöglichkeit.

1. 6.45 Uhr: Alte Musik. 8.15 Uhr: Unter Abend. Montag, 14. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Mathias Gerber: „Über das Weltall“. 8.15 Uhr: Kunstbeispielmann. 9.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Dienstag, 15. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Mittwoch, 16. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderkonzert. 4 Uhr: Frauenkonzert für die Jugend. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.30 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Donnerstag, 17. Mai: 11.15 Uhr: Katholische Morgenfeier. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Böhm: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Freitag, 18. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Frauenkonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Böhm: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Samstag, 19. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Frauenkonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: „Der Weg zur Weltgeschichte, III“ von Dr. Karl Löwenberg.

Infolge seiner Leichtverdaulichkeit kann **Kajam-Yoghurt** auch vom schwächsten Magen vertragen werden. Alleinhersteller: **Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.** * Lauterbergstraße 3 * Fernsprech-Nr. 4624. Zu beziehen durch die angeschlossenen 80 Milchhändler.

Möbelfabrik fertigt Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel nach eigenen u. gegebenen Entwürfen. **Größte Auswahl** in allen Stücken, Langjährige schriftliche Garantie. **Polstermöbel** selbstverfertigte Chaiselongues, Diwans, Klümmöbel, Matratzen, Federbetten. **Gebr. Klein** KARLSRUHE Durlacherstr. 97 Ruppurrerstr. 14 Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen. **Preiswert zu verkaufen:** 1 Porzellan-Dauerbrand-Ofen 1 eiserner Dauerbrand-Ofen 1 Porzellan-Füllöfen B621 Riefstahlstraße 8, II.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, 40 J., kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligenten, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Spargeln täglich frisch geerntete, 10 Pfund incl. Packung 8.-, Nachnahme, an groß billiger (2218) D. Weipert in Rot bei Westhof.

Heiratsgesuche Allein! sonnig, Frau mit schönem, zarten, 1. Beruf, liebt, nicht Hausfrau, m. Berufsstand, sucht Herrn Ende der 40er bis Anfang der 50er Jahre, mit sehr schönem, u. in sich, Stellung, mit Beamtenbevorz., kennen zu lernen, zwecks dauerhafter Heirat. Nur ernstgemeinte Anfragen mit Bild um. Nr. 7891 an die Badische Presse erbet. Strengste Diskr. verl. u. zugesich.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, 40 J., kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligenten, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Einheirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Junge Dame wünscht u. naturl. nicht unvernünftig, hübsch, intelligent, Herr (Maden, od. Kfm., 30-37 J.), zwecks Ehedienstverhältnis, u. gen. Auskunft, kennen zu lernen. Bei gegenseitiger Einigkeit, Heirat nach ausgiebiger, auch u. Nr. 98731 an die Badische Presse.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Einen guten Kamraden fürs Leben findet man nicht, indem man sein Schicksal dem blinden Zufall überläßt. Herr (Maden, od. Kfm., 30-37 J.), zwecks Ehedienstverhältnis, u. gen. Auskunft, kennen zu lernen. Bei gegenseitiger Einigkeit, Heirat nach ausgiebiger, auch u. Nr. 98731 an die Badische Presse.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Neigungsehe Alleinstehende, tüchtige, berufstätige, 30 Jahre, kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligenten, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

I. KUNSTSTOPFEREI Bestrenommiert. Mäßige Preise. KARLSRUHE / Baden NUR 46 Waldstr. 43. ERSIES Spezialinstitut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden.

Nur 25 Pfg. kostet es Sie, alle diese feinen kunstseidenen Sachen wie neu zu waschen:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1 Prinzessunterkleid | 1 Kinderkleid |
| 1 Schlüpfer | 1 Pyjama |
| 4 Paar Strümpfe | 6 Taschentücher |
| 1 Jumper | 1 Schal |

Die Lux Seifenflocken sind so ausgiebig, daß man kaum ein halbes Paket braucht, um diese vielen Gegenstände wieder wie neu zu waschen. Die Lebensdauer der Kunstseide hängt von der Behandlung ab. Zu vermeiden sind vor allem scharfe Waschmittel, die die zarten Gewebe und Farben beschädigen, sowie alles Reiben.

Die Lux Seifenflocken sind das absolut zuverlässige und schonende Waschmittel für Kunstseide.

Ihr wunderbarer Schaum reinigt alles was die Berührung mit bloßem Wasser verträgt



Ein Esslöffel LUX-
Seifenflocken
gibt eine Schüssel
voll Schaum



Führende Fabrikanten von Kunstseide, wie Bemberg und Glanzstoff, empfehlen die milden Lux Seifenflocken zur Reinigung und Pflege aller empfindlichen Gewebe. Befolgen Sie deren Rat, gefährden Sie nicht Ihre kostbare Wäsche durch scharfe Waschmittel.

Beachten Sie folgende Anweisung für Kunstseide:

Bereiten Sie Ihre lauwarne Schaumlösung wie auf Paket ersichtlich. Drücken Sie darin die Wäschestücke schnell durch, ohne zu reiben. Spülen Sie sehr gründlich lauwarm. Drücken Sie dann die Stücke recht gut aus, ohne zu wringen, und legen Sie sie zum Trocknen formgerecht flach hin; vermeiden Sie Sonne und Ofen-nähe. Bügeln Sie, wenn erwünscht mit leichtem Druck und mäßig warmem Eisen.

Lux Seifenflocken werden nie lose verkauft.

LUX

SEIFENFLOCKEN

Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg.

Die Kandidaten für den badischen 32. Reichstagswahlkreis.

Wir bringen nachstehend die Spitzenkandidaten in der amtlich festgelegten Reihenfolge der Parteien. (Ein Kreuz [†] bedeutet, daß der Betreffende bereits dem Reichstag angehört hat.)

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands:** 1. Oskar Ged, Redakteur, Mannheim †; 2. Georg Schöpplin, Redakteur, Karlsruhe †; 3. Stefan Meier, Kaufmann, Freiburg †; 4. Dr. Adam Kemmele, Staatspräsident und Innenminister, Karlsruhe.
- Deutschnationale Volkspartei:** 1. Dr. Alfred Hanemann, Landgerichtsdirektor, Mannheim †; 2. Hermann Gebhard, Landwirt und Ehrenpräsident des Landbundes Eppingen; 3. Wilhelm Lindner, Pantom, Geschäftsführer des Deutschnationalen Arbeiterbundes; 4. Ferdinand Lang, Glasermeister und Landtagsabgeordneter, Karlsruhe.
- Zentrums Partei:** 1. Dr. Röhler, Reichsfinanzminister, Berlin; 2. Diez, Landwirt, Radolfzell †; 3. Erising, Gewerkschaftsführer, Karlsruhe †; 4. Dr. Föhr, Diözesanpräsident des Volksvereins für das katholische Deutschland und Landtagsabgeordneter, Freiburg; 5. Danm, Landwirt, Wagenfeld †; 6. Söner, Landdirektor Karlsruhe †; 7. Klara Philipp, Hausfrau, Karlsruhe †.
- Deutsche Volkspartei:** 1. Dr. Curtius, Reichswirtschaftsminister, Berlin †; 2. Dr. Mattes, Landwirt und Landtagsabgeordneter; 3. Ernst Blum, Schlossermeister, Karlsruhe; 4. Döblicher, erster Staatsanwalt und Landtagsabgeordneter Freiburg; 5. Hermann Kemmele, Berlin †; 6. Schred, Landtagsabgeordneter, Mannheim.
- Deutsche Demokratische Partei:** 1. Hermann Dietrich, Minister a. D. und Hofbesitzer, Wildgautsch †; 2. Otto Burckhardt, Tapeziermeister und Verbandspräsident, Landtagsabgeordneter, Heidelberg; 3. Luise Kieggler, Lehrerin, Karlsruhe; 4. Karl Hügler, Landwirt, Wahlwies (Amt Stodach).
- Einige Kommunisten:** 1. Kenzler, Mannheim †.
- Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes (Wirtschaftsvereinigung):** 1. von Au, Verbandspräsident der badischen Grund- und Hausbesitzervereine und Landtagsabgeordneter Mannheim; 2. Kläiber, Landwirt und Landtagsabgeordneter, Gumbelzingen; 3. Bogl, Malermeister, Freiburg; 4. Reinau, Diplomingenieur, Vörrach.
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung):** 1. Wagner, Karlsruhe.
- Deutsche Bauernpartei:** 1. Fischer, Landwirt und Bürgermeister, Weienheim (Amt Lahr).
- Wälfisch Nationaler Block:** 1. Rübler; 2. Pansche.
- Christlich Nationale Bauern- und Landvolkpartei:** 1. Jullier, Landwirt und Mühlenbesitzer, Mingsolsheim (Amt Bruchsal) †; 2. Merf, Landwirt, Grafenhausen.
- Volkspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung):** 1. Siegrist, Oberbürgermeister i. R., Karlsruhe.
- Unabhängige Sozialdemokratische Partei:** 1. Liebflecht, Rechtsanwalt, Berlin.
- Christlich-Soziale Reichspartei:** 1. Lehmann.
- Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands:** 1. Winnig.
- Deutscher Reichsbund der Geschädigten:** 1. Schendel.

Auf den Reichslisten finden sich folgende auch in Baden bekannte Namen an ausführender Stelle: Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Dr. Marum, Rechtsanwalt, Staatsrat und Landtagsabgeordneter, Karlsruhe. Deutsche Zentrumspartei: der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth. Deutsche Demokratische Partei: Dr. Sellpach, Universitätsprofessor, Heidelberg.

Evangelische Landesynode.

Am Freitag hat die Evangelische Landesynode beschlossen, am nächsten Sonntag, vormittags um 9 Uhr und nachmittags um halb 4 Uhr Kleinstkathedralen abzuhalten. In der ersten soll die Katechismusvorlage erörtert, in der zweiten die zweite Lesung der Beerdigungsvorlage vorgenommen werden. Um 5 Uhr wird in der Schlosskirche Schlussgottesdienst sein, den Abg. D. Frommel halten wird. Der Gottesdienst ist öffentlich.

Die Landkraftposten.

Am 15. Mai werden die Landkraftposten in den Versuchsbezirken Freiburg — südlicher und nördlicher Kaiserstuhl, Lahr-Schuttertal und Lahr-Riedorte in Betrieb gesetzt. Es handelt sich um eine neue Einrichtung der Deutschen Reichspost, die nicht nur im Bereich der Oberpostdirektion Konstanz, sondern gleichzeitig noch in 22 anderen Oberpostdirektionsbezirken des Deutschen Reiches erprobt wird, und die den Zweck verfolgt, die Postverteilung der Landorte unter Zuhilfenahme eigens für diesen Zweck konstruierter Kraftwagen zu verbessern. Allen Landorten, auch den kleinsten, die die Landkraftposten befahren, wird nun zwei Mal täglich die Post zugeführt werden. Wenn sie auch wie bisher nur einmal täglich, und zwar vormittags, ausgetragen wird, so hat doch jeder Bewohner Gelegenheit, die mit dem Landkraftwagen nachmittags ankommende Post ohne großen Zeitaufwand bei der Poststelle seines Wohnortes abzuholen.

— Mannheim, 12. Mai. (Ein tödlicher Betriebsunfall.) Freitag mittag kurz vor 12 Uhr ist der verheiratete 58 Jahre alte Arbeiter Tobias Ehret von hier im städtischen Gaswerk Luzenberg von einer Betriebslokomotive überfahren und auf der Stelle getötet worden. Der Verunglückte wollte mit einem Schubkarren die Gleisanlagen überqueren und beachtete offenbar die im Gang befindliche Lokomotive nicht.

— Mannheim, 12. Mai. (Wegen einer Geringfügigkeit aus dem Fenster gesprungen.) Freitag vormittag ist eine in der Neckarstadt wohnende 23 Jahre alte Frau wegen einer Geringfügigkeit mit ihrer Mutter in Streit geraten. Plötzlich sprang die junge Frau über den Stuhl aus dem Fenster der im fünften Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Mit zerschmetterten Gliedern wurde die Unglückliche in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf starb.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoff, all Art b. allerschwerst Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise — Gute Bedienung. 13973

Ein Versuch überzeugt!

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Spellmann Bahnen
das Ideal
des Sportkeglers

Georg Spellmann, Hannov. Holz-Industrie, Hannover-Kleefeld

Vertreter: Emil Kiefer, Karlsruhe, Karlstr. 62, Tel. 6424

Schluß der Karlsruher Landwirtelage.

Am Samstag vormittag wurden die landwirtschaftlichen Tagungen mit der 7. ordentlichen Generalversammlung der

Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft im großen Festhallsaal in Karlsruhe fortgesetzt. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats Landwirt M e r p e l-Lohrbach begrüßte die erschienenen Vertreter der Regierung und landwirtschaftlichen Behörden und gab seiner Genugtuung über den zahlreichen Besuch der Generalversammlung Ausdruck. Im Verlaufe der Begrüßungsansprache wies der Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, Direktor M a d, darauf hin, daß es immer noch Landwirte gebe, die ihre Artikel nicht durch die Genossenschaften, sondern durch herumziehende Händler bezögen und dabei oft sehr mittelmäßige Ware in die Hand bekämen. Er warnte davor, landwirtschaftliche Bedarfsartikel von solchen Händlern zu beziehen.

Präsident K e i d e l übernahm dann den Vorsitz der Generalversammlung und betonte, daß auch bei der Hauptgenossenschaft im vergangenen Jahre gearbeitet und gearbeitet worden sei. Auf dem Wege der Sanierung habe die Hauptgenossenschaft im Jahre 1927 weitere Fortschritte zu verzeichnen.

Hierauf erstattete Direktor P i l g e r den Geschäftsbericht der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre ein Gesamtumsatz von rund 18 378 000 Mark zu verzeichnen war. Der Umsatz an Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut und Maschinen hat sich zum Teil sehr erheblich gesteigert. In der Grünkernernte war bezüglich der Qualität ein begrüßenswerter Fortschritt wahrzunehmen. Die badische Ernte war mit der beste der letztjährigen Ernte. Der Umsatz an Milch betrug im letzten Jahre 29 800 000 Liter im Werte von 5 740 000 Mark. Das Bestreben der Hauptgenossenschaft nach Lieferung von nur Qualitätswaren müsse in den Mitgliedskreisen immer mehr unterstützt werden. Die Mitgliederbewegung war folgende: 62 Zugänge, 86 Abgänge; Mitgliederbestand am Jahreschluss: 676 mit 1628 Anteilen; Geschäftsanteile und Haftsumme betragen 5 372 400 Mark.

Anschließend daran wurde auch die B i l a n z vorgetragen. Ihr ist zu entnehmen, daß die Aktiven mit rund 3 492 897 Mark abschließen und nach Abschreibung von 158 619 Mark ein Reingewinn von 26 222 Mark verbleibt, der zu drei Viertel dem Reservefond zugewiesen und mit dem Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Jahresrechnung, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats und die Wahlen zum Aufsichtsrat wurden einstimmig und ohne Wortmeldung angenommen.

Rektoratswechsel an der Freiburger Universität.

In der üblichen feierlichen Weise erfolgte am Samstag mittag in der Aula der Universität Freiburg die Uebergabe des Rektorats. Als Vertreter der Landesregierung wohnten Landeskommissar Schwäbeler und als Vertreter der Stadt Freiburg Bürgermeister K i e d e l der Feier an. Der vorjährige Rektor Professor Dr. R i e j e gab einen Ueberblick über das verfloßene Amis- und Studienjahr. Der neue Rektor Geh. Professor Dr. U h l e n h u t, Direktor des Hygienischen Instituts, hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Bedeutung der Tiererfunde zur Erkennung der Infektionskrankheiten.“ Die Auf- und Abfahrt der studentischen Verbindungen mit ihren Fahnen gaben der Stadt ein farbenprächtiges Gepräge.

Δ Baden-Baden, 11. Mai. (Todesfall.) Schon seit Jahren in stiller Zurückgezogenheit lebend, ist in ihrem hiesigen Heim die ehemalige berühmte Sängerin Frau Cäcilie M o h o r -K a v e n t e i n nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Die Verstorbenen, im Jahre 1855 in Marburg a. d. Drau geboren, lernte schon in jungen Jahren Anton Bruckner kennen, auf dessen Veranlassung sie in Wien Gesangsstudien machte. Nach deren Beendigung erhielt sie Engagement am Hof- und Nationaltheater in Mannheim, wo sie am 5. September 1886 zum erstenmal auftrat und mit glänzendem Erfolg die Elisabeth in Wagners „Tannhäuser“ sang. Später feierte sie bei Gastspielen in Karlsruhe, Frankfurt, Leipzig, Straßburg, Köln, ebenso in New York und anderen Städten Amerikas große Triumphe. In Bayreuth sollte sie noch die Kundry singen, doch kam es dazu nicht, da sie sich mit dem Frankfurter Architektin Kavenstein verheiratete und für immer von der Bühne schied.

— Krozingen bei Freiburg, 12. Mai. (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag 1/5 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus Breilach und ein von Krozingen kommendes Auto zusammen. Durch den Zusammenstoß brach der Motorradfahrer den Unterhosenkel; der Verunglückte wurde in die Klinik nach Freiburg verbracht.

— Müllheim, 12. Mai. (Autozusammenstoß.) An der Straßenkreuzung vor dem Gasthaus „zum Kreuz“ stießen gestern mittag der Lastkraftwagen einer Freiburger Firma und ein Personauto aus Müllheim aufeinander. Beide Wagen wurden dabei stark beschädigt. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

— Schlengen bei Müllheim, 12. Mai. Die Bürgermeisterwahl ist für die hiesige wie auch für die Nachbargemeinde M a u c h e n auf den 3. Juli festgesetzt. Es steht eine ganze Reihe von Kandidaten auf der Liste.

Waldshut, 12. Mai. (In der Fremde tödlich verunglückt.) In der Kiesgrube der Gemeinde Ballwil im schweizerischen Kanton Luzern ist der von hier gebürtige, 70 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl M e i e r durch einen Sprengschuß getötet worden. Der Verunglückte wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und war nach wenigen Augenblicken tot.

Im Anschluß an diese Versammlung fand der

33. Verbandstag des Badischen Molkereiverbandes statt, den der Präsident Bürgermeister K l o h-Bermatingen mit Begrüßungsworten eröffnete. Landwirt M e r p e l-Lohrbach leitete auch diese Versammlung. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß der Einfluß auf die Preisgestaltung der Milch bei den Erzeugerpreisen stärker werden müsse. Dem freiwilligen Tuberkulosefreiungsverfahren sollten sich alle anschließen, um ein einwandfreies Produkt liefern zu können.

Dann erstattete Geschäftsführer R ö h l e r den Geschäftsbericht des Molkereiverbandes. Er führte aus, daß die Entwicklung der Milchwirtschaft und des Molkereiwesens im Jahre 1927 stark von den allgemeinen Hemmungen des Wirtschaftens beeinflusst war. Der Bestand an Milchkuhen hat sich annähernd auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten und betrug rund 357 000 Stück. Die seit einigen Jahren zu beobachtende Zunahme der Milchproduktion hielt auch im Jahre 1927 an. Sie führte zeitweise zu einer Ueberfüllung des Frischmilchmarktes und dadurch zur Senkung der Preise. Die Hoffnungen, die man an die Gründung des Süddeutschen Molkereiverbandes der Milderzeuger von badischer Seite aus knüpfte, daß die Konkurrenzlieferungen aus den Nachbargebieten unterbunden würden, hat sich nicht erfüllt. Das Gegenteil war vielmehr der Fall. Die Auslandseinfuhr von Butter machte sich auf dem einheimischen Molkereiproduktenmarkt sehr fühlbar. Die abgeschlossenen Handelsverträge haben der Milchwirtschaft keine Erleichterung gebracht. Der Mitgliederstand des Badischen Molkereiverbandes betrug am 1. Januar 1928 190 Milch- und Molkereigenossenschaften. Der Wert durch den Verband an die Mitglieder vermittelten Maschinen und Geräte betrug rund 100 000 Mark. Von den Mitgliedern des Badischen Molkereiverbandes werden heute rund 50 Millionen Liter erfaßt und molkereitechnisch behandelt und bearbeitet.

Ohne Wortmeldung wurde der Geschäftsbericht genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der sich gegen die Einführung von Milch aus den Nachbargebieten wendet.

In der am Schluß der Tagesordnung einsehenden Aussprache wurde eine zahlreichere Zuweisung der Reichsmittel zur Förderung der Milchwirtschaft gewünscht, worauf Oberregierungsrat C r o n b e r g ermittelte, das Ministerium des Innern habe eine schnellere Auswirkung der Kreditaktion gewünscht. Eingehend behandelt wurde in der Aussprache der Milchpreis, wobei der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. von Engelberg bemerkte, die badische Landwirtschaft sei sehr wohl in der Lage, die nötige Milch an die Städte zu liefern. Eine Milchpreiserhöhung von 2 Pfennig pro Liter könne von dem Produzenten sehr gut getragen werden. Selbst Verbraucherpreise hätten dies zugeben. — Nach 1 Uhr wurde der Verbandstag geschlossen und damit hatten die landwirtschaftlichen Frühjahrstagungen ihr Ende erreicht.

Baldiger Baubeginn der neuen Rheinbrücke?

Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Eisenbahndirektion Ludwigshafen, die er in einer Pressefession machte, steht der Baubeginn der drei neuen Rheinbrücken in naher Aussicht, sofern nicht die Hofkammerkonferenz noch Schwierigkeiten macht. Es wird dann in Ludwigshafen-Mannheim neben der bestehenden Rheinbrücke eine neue zweigleisige Eisenbahnbrücke erstellt werden, die jetzige Brücke soll als Straßenbrücke Verwendung finden. In Speyer kommt ein Erlaß für die Schiffbrücke in Form einer festen Rheinbrücke mit einer zweigleisigen Straße und einer eingeleisten Bahn; in Mainz wird die Schiffbrücke durch eine feste Brücke mit zweigleisiger Bahn und dreispuriger Straße ersetzt werden.

Soeben erschienen

SOMMERFAHRPLAN

der Reichs- und Privatbahnen in Baden

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpoststationen und Fernverbindungen, Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw. usw.

152 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werdaplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Trägern und Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 5882).

Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

1928

Das Vieh gedeiht prächtig bei Verwendung des

Alfa-Dämpfers

Große Ersparnis an: Zeit! Brennmaterial! Futter! Bedienung! Kein Ärger!

Alfa-Laval Separator
Berlin NW 40 Döberlitzerstr. 34

Verlobungs-Karten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Ehlergeraten.

Orient-Teppiche

Kelims, Brücken, Kleine Vorlagen

Mittelgrößen in: Afgans / Schiras / Taebris ausgesucht schöne Stücke Preise ohne Konkurrenz

PAUL SCHULZ
Waldtr. 33, gegenüber dem Colosseum

Ich bin in der Lage, Ihnen auf Teilszahlung bis zu 1 Jahr

Orient-Teppiche

Kelims, Brücken, Vorlagen und andere Teppiche zu liefern, jede Sie mit meiner Musterkollektion in Ihrer Wohnung oder Büro auf.

Anschreiben an: W. Böhert, Karlsruhe, Gürtelstr. 9.

Schlechte Gäfte, unreines Blut

Sind die Grundursache vieler Krankheiten. Im Frühjahr ist bekanntlich der Organismus besonders geneigt, durch Reizels, Malaria, Erythras, Scharlach und Unreinigkeiten auszuweichen, weshalb wir gerade jetzt zu einer Aufreinigung des Blutes mit diesen natürlichen Heilmitteln raten können. In Apotheken und Drogerien erhältlich, bei vielen Nachahmungen — legen achte man aber auf die Marke „Medico“ und die Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

Bestimmt zu haben bei:

Drogerie Dehn, Nachf., Fähringerstr. 55; Drogerie Köhler, Karlstr. 74 und Kollater. 22; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstr. 24; Drogerie Karl Böck, Köpferstr. 26; Drogerie Carl Woth, Beierstr. 26/28; Drogerie Wilhelm Eisenberg, Amalienstr. 19; Drogerie Adolf Beller.

Tausend Blöcke

und Skizzenbücher eingetroffen. Ständig billige! Versäumen Sie nicht den Besuch des

Künstler-**KIRCHENBAUER** magazins

Versandhaus (Mal- u. Zeichenbedarf) Karlsruhe, Passage 9 II. 9280
Karte 100 gratis.

Lastwagenketten, Zahn- u. Motorradketten

Fabriklager A. Rempp,
Karlsruhe, Parkstr. 21 (13859) Tel. 1007

Superia die charaktervolle Zuban Fünfer

BEKANNTMACHUNG

10000 Mark Belohnung

verteilt die Zuban-Zigarettenfabrik an die Sieger im Wettbewerbskampf für

SUPERIA

die charaktervolle 5-Pf.-Zigarette
und zwar

1. PREIS	IN BAR M. 2500.-	4.-8. PREIS	IN BAR 5 x M. 200.- M. 1000.-
2. PREIS	1500.-	9.-28. PREIS	20 x 50.- 1000.-
3. PREIS	500.-	29.-78. PREIS	50 x 20.- 1000.-
1000 TROSTPREISE VON JE 50 ZIGARETTEN		WERT M. 2500.-	
ZUSAMMEN 1078 PREISE		IM GESAMTWERTE VON M. 10000.-	

Die beste Reklame für eine Zigarette ist die Empfehlung in Raucherkreisen von Mund zu Mund. Guter Tabak und erstklassige moderne Fabrikeinrichtungen sind heute Selbstverständlichkeiten. Entscheidend ist das Urteil des Rauchers über die Zigarette, die er raucht. Die restlose Anerkennung aller Raucherkreise ist der beste Beweis für die von keiner anderen Zigarette übertroffene Güte der Superia. Um so angenehmer wird dem Superiaraucher die Aufgabe sein, für seine Lieblingsmarke in Freundeskreisen zu werben und damit die Aussicht auf Erringung der wertvollen Preise zu erlangen.

BEDINGUNGEN

- Jeder Werber soll seine Freunde und Bekannten zum Kauf von Superia-Zigaretten in 10- oder 25-Stück-Packungen veranlassen.
- Er läßt sich von dem Käufer den Deckel der Packung auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Käufers versehen zurückgeben (die Kanten des Deckels dürfen abgeschnitten werden, jedoch muß das Bild und der Name „Superia“ unverletzt bleiben).
- Die gesammelten Deckelbilder sind in Päckchen zu je 10 Stück mit einem Streifband zu bündeln.
- Die bis zum 30. Juni 1928, auf diese Weise gesammelten Deckelbilder sind spätestens an diesem Tage an die G. Zuban, Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, München 25, einzusenden.
- Um Massenaufkäufe zu vermeiden, dürfen nicht mehr als 20 Deckel Name und Adresse desselben Käufers tragen.
- Angehörige von Zigaretten-Herstellungs- oder Tabakwarenhandlungen sind von diesem Wettbewerb ausgeschlossen.
- Maßgebend für den Tag der Absendung der Deckel ist der Stempel des Aufgabepostamtes oder das Datum des gestempelten Frachtbriefes. Sendungen, die nach dem 30. Juni aufgegeben sind, können am Wettbewerb nicht mehr teilnehmen. Unfrankierte Sendungen werden nicht angenommen. Bei Bahn-sendungen wird die Fracht vergütet.
- Die eingegangenen Sendungen werden unter Aufsicht eines vereidigten Bücherrevisors gezählt und registriert.
- Die Preise werden nach der festgestellten Anzahl der eingesandten mit Unterschrift versehenen Schachteldeckel verteilt.
- Ein Deckel einer 25-Stück-Packung gilt bei der Zahlung ebensoviel wie drei Deckel der 10-Stück-Packung.
- Jeder Teilnehmer am Superia-Wettbewerb unterwirft sich der Entscheidung des Preisgerichts, welches aus dem Vorstand der Zuban-A.-G., einem vereidigten Bücherrevisor und Herrn Justizrat Dr. Ludwig Kahn, München, zusammengesetzt ist. Die Auszahlung bzw. Übersendung der Preise erfolgt bis zum 31. Juli 1928. Die Bekanntgabe der ersten 28 Preisträger erfolgt bis zum 5. August 1928.

G. ZUBAN, Zigarettenfabrik, A.-G., München 25.

Superia die charaktervolle Zuban Fünfer

Superia ist gemischt aus leichtem hocharomatischem

einzigedonnischem Edelholzbakken von geringem Nikotingehalt

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteleuropäische Probleme.

Dieser Tage wurde in Wien die 4. Mitteleuropäische Wirtschaftstagung abgehalten, an der hervorragende Wirtschaftsführer der mitteleuropäischen Staaten teilgenommen haben, u. a. aus dem Deutschen Reich: Minister a. D. Dr. h. c. Georg Gothein, Geh. Legationsrat Joepfl, aus Ungarn der ehemalige Minister Dr. Grash und Staatssekretär a. D. Dr. Kantos und viele andere. Im Vordergrund der Beratungen standen die Donaufragen sowie die Kanalisierungspläne, nach denen die zum Großschiffahrtswege ausgebauten Donau mit dem Bodensee, dem Main und dem Rhein, der Werra und Weser, der Elbe, Oder und der Weichsel nach und nach verbunden werden soll. Alle diese Pläne sind technisch ernst zu nehmende Projekte. Als erstes ins Leben treten dürfte wohl der Rhein-Main-Donau-Kanal, der nach sachmännigen Berechnungen etwa 52 Prozent des Verkehrs von Westmitteleuropa nach Ostmitteleuropa und etwa 48 Prozent des Verkehrs in umgekehrter Richtung aufnehmen wird. Wie insbesondere Legationsrat Joepfl ausführte, kann man speziell von dieser Kanalverbindung ein Näherzünden von Ost- und Westmitteleuropa in den wichtigsten Relationen, insbesondere was die landwirtschaftlichen Massenartikel und die Erzeugnisse der Urindustrie anlangt, erwarten. Hand in Hand mit dieser allerdings ein bewußtes Hinarbeiten auf ein gesamtmitteleuropäisches Wirtschaftsgebiet, womöglich eine mitteleuropäische Zollunion gehen, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus der unausbleiblichen österreichisch-deutschen Zollunion entwickeln werde. Es treten übrigens auch gegenteilige Strömungen wieder zu Tage, indem namentlich Dr. Kantos keine bekannten Pläne über eine wirtschaftliche Donauföderation unter Ausschluß Deutschlands entwickelte. Im übrigen wurde die Forderung nach möglichst baldigem Abbau der administrativen Hemmungen des Donauverkehrs und nach Verbesserung der Schifffahrt erhoben.

Daß der Ruf nach Vereinfachung der Zollpolitik in einem möglichst großen Wirtschaftsgebiet in allen Ländern Mitteleuropas immer lauter wird, erscheint uns so begründet, je mehr man sieht, wie wenig wohl überall bei den Handelsvertragsverhandlungen angewendet wird, seitig. Desterreich verhandelt z. B. mit Polen noch immer über die Verbesserung der ihm zugeständenen Einfuhrkontingente nach Polen. Mit Anfang dieses Monats wurden die alten, ziemlich bescheidenen Kontingente provisorisch auf drei Monate unterändert verlängert. Die von Desterreich namentlich für einige Textil- und Eisenwaren verlangte Verbesserung erfordern aber endlose Verhandlungen. Daneben werden zwischen der Tschechoslowakei und Polen Verhandlungen über die Herabsetzung der jüngst in so außerordentlichem Maße erhöhten polnischen Zölle geführt, die Desterreich auch in hohem Maße interessieren, da es sich vielfach um ganz parallele Einfuhrinteressen handelt, und die, wie es heißt, in der letzten Zeit tatsächlich erzielten Zugeständnisse infolge der Meistbegünstigung Desterreich automatisch ebenfalls zufließen. Erst nach Beendigung dieser Verhandlungen werden wahrscheinlich direkte österreichisch-polnische Zollverhandlungen stattfinden, vielleicht auch erst nach Erledigung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Ebenso schleppend sind die Handelsvertragsverhandlungen Desterreichs mit Jugoslawien. Diese wurden schon im Herbst unterbrochen, und die jugoslawische Regierung hat auf die österreichische Anregung zur baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen noch keine Antwort erteilt. Dagegen dürften die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich wohl noch vor dem Sommer begonnen und die mit Frankreich vielleicht schon in diesen Tagen abgeschlossen werden. Hier dürfte, nachdem Frankreich die Meistbegünstigung de facto zugestanden hatte und Desterreich bis zur internationalen Aufhebung der Einfuhrverbote auf Automobile der Erhöhung des französischen Kontingents zugestimmt hat, über die noch schwebenden Textilfragen eine Einigung in Kürze erzielbar sein.

Wie stark übrigens die Verschlechterung der österreichischen Wirtschaft mit der anderer mitteleuropäischer Länder heute noch — oder schon wieder — ist, zeigt unter anderem das Bild, das die Bilanzanlagen und die dazu gegebenen Erläuterungen bieten. Fast sämtliche Wiener Großbanken haben einen großen Teil ihrer Erträge, namentlich die Kreditanstalt, die Bodenkreditanstalt und die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft zu nennen, aber auch der Wiener Bankverein hat eine starke Stellung im internationalen Bankgeschäft. Fast immer handelt es sich dabei um — wirtschaftlich gesehen — Vermittlung zwischen dem kapitalreichen Westen und dem kapitalarmen Osten unter Zuhilfenahme des eigenen Kredits. In dieser Weise beteiligt sich die Wiener Finanz an Geschäften in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Polen, Rumänien und Südbalkan, und ein Teil des bekanntlich außerordentlich hohen Handelsbilanz-Defizits findet sich in diesen Zwischengewinnen der Wiener Banken. Dadurch erklärt sich wohl auch die steigende Bilanzsumme und die steigende Höhe der Debitoren und Kreditoren bei sämtlichen Wiener Großbanken. Die vier Wiener Großbanken wiesen für 1927 eine Bilanzsumme von insgesamt nicht weniger als 2,8 Milliarden Schilling aus, davon entfällt auf die Kreditanstalt ein Betrag von 1.060 Millionen, die Bodenkreditanstalt ein solcher von 820, den Wiener Bankverein von 520 und die Wiener Escomptegesellschaft ein solcher von 425 Millionen Schilling.

Ein Bild des schweren, aber nicht ganz erfolglosen Kampfes der österreichischen Urproduktion um ihre wirtschaftliche Wiederherstellung bietet die soeben veröffentlichte Bilanz der Alpinen Montangesellschaft. Eine Dividende konnte auch für 1927 nicht ausgeschüttet werden, aber die Gewinne haben sich und die Lasten ginnen teilweise zurück. Der Kampf um den Absatz ist infolge der verschiedenen Kartellvereinbarungen und infolge der Verbesserung der Qualität erfolgreich gewesen, wozu auch die Verbesserung der Märkte und vor allem eine zielbewusste Rationalisierung beigetragen haben. Für das laufende Jahr versprechen insbesondere die stark erhöhten Aufträge der Bundesbahnen ein besseres Erträgnis. Auch die Abgabvereinbarungen mit der deutschen Eisenindustrie beginnen sich günstig auszuwirken.

Die neuen Kohlenpreise.

Wien, 10. Mai. Das Kohlenbudget gibt die ab 1. Mai rückwirkend in Kraft getretenen neuen Preise wie folgt bekannt (alles in RM. der Tonne, die alten Preise stehen in Klammern):

Bestkohlen: Förderkohlen 15,50 (13,64), Förderkohlen 16,87 (14,87), meiste Kohlen 18,35 (16,12), bestmeiste Kohlen 19,00 (17,36), Stückkohlen I 22 (19,84), gewaschene Ruhr I 22 (19,84)*, do. II 22 (19,84)*, do. III 21,50 (18,62), do. IV 20,30 (17,36), do. V 19,30 (16,45).
Kostkohlen: 18,10 (15,97), (Gas- und Gaslampekohlen): Gaslampekohlen 17,70 (15,62), Generalkostkohlen 18,35 (16,12).
Gas Kohlen (Förderkohlen): 19,15 (16,87), Gas Kohlen (Feinkohlen) 18,10 (15,97), Stückkohlen I 22 (19,84), gew. Ruhr I und II 22 (19,84), do. III 21,50 (18,62), do. IV 20,30 (17,36), do. V 19,30 (16,45), Nahrung bis 30 Millimeter 12,75 (11,93), do. über 30 Millimeter 15,20 (13,07).
Eskohlen: Förderkohlen 10 vGt. 15 (12,89), Förderkohlen 25 vGt. 16 (13,89), do. 35 vGt. 18,70 (14,99), bestmeiste 50 vGt. 19,09 (17,36), Stückkohlen 22 (19,84), gew. Ruhr I 27,00 (24,50), do. II 30 (26,30), do. IV 19,30 (16,87), do. V 18,30 (15,47), Feinkohlen 13,50 (11,90).
Manerkohlen (weiliches Revier): Förderkohlen 10 vGt. 13 (11,40), Förderkohlen 25 vGt. 14,20 (12,15), Förderkohlen 35 vGt. 14,70 (12,65), meiste 45 vGt. 16,90 (14,87), Stückkohlen 23,50 (20,84).
Gewaschene Anthrazit: Ruhr I Gruppe I 44,50 (39,71), Gruppe II 35,20 (31,24), do. II 50,60 (44,60)*, 40,90 (36,20), do. III (grobe Körnung) 38,50 (31,76), — (—), do. III 32,20 (28,76), 29 (25,77), do. IV (grobe Körnung) 19,50 (16,87), 18,50 (15,62), do. IV 17,75 (14,87), 17,50 (14,71), do. V 15,50 (12,97), — (—).
Gewaschene Anthrazit-Feinkohlen: 11,65 (10,25), 11,90 (10,50), ungewaschene Anthrazit-Feinkohlen 10,95 (9,65), 11,20 (9,90).

* Der Preis für die gebräuchlichsten Hausbrandsorten erhöht sich also rückwirkend auf 1. Mai für Bestkohlen um 6 Reichsmark und für Stückkohlen um 6 Reichsmark bei Anthrazitkohlen um 6 Reichsmark pro Tonne.

Der Saatendstand im Reich.

Berlin, 11. Mai. Für das Pflanzenwachstum war der wechselvolle Witterungsverlauf im April im allgemeinen nicht nachteilig. Der um die Mitte des Monats einsetzende Kälteerfolg verurteilte zwar eine gewisse Dämpfung in der Entwicklung, doch wurde diese durch das nachfolgende frühlingswarme Wetter wieder beseitigt.

Die Entwicklung der Winterhalbmärfte ist gegen normale Jahre im ganzen noch etwas zurück, setzt aber gegenüber dem Stande im Anfang April eine Besserung. In verschiedenen Gebieten, namentlich des Ostens des Reichs, weisen die Winteranbau allerdings einen dünnen Bestand auf, der mehrfach zu Neubestellungen veranlaßt.

Über den Stand der Futterpflanzen und Viehesämlinge die Vegetationsjahre noch ziemlich verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Entwicklung in den südlichen und westlichen Reichsteilen weiter fortgeschritten als in den östlichen, wo auch sonst die Vegetation noch im Rückstande ist.

Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in den meisten Teilen des Reichs bereits zu Ende geführt. Das Sommergetreide ist durch das warme Wetter zu Ende April, bisher in ausreichendem Maße aufgegangen.

Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in vollem Umfange den Kartoffeln sind die Bestellungsarbeiten bereits größtenteils abgeschlossen.

Unter Zuhilfenahme der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bestände: Winterweizen 2,9 (Vormonat 3,2), Winterroggen 2,4 (2,6), Wintergerste 3,1 (3,3), Wintererbsen 3,1 (3,3), Acker 3,0, Luzerne 2,7, Weiden 2,6, andere Weiden 3,0.

Die durch Auswinterungsarbeiten bedingten Schäden sind im allgemeinen noch im Vorstadium, stellen sich aber in mäßigen Grenzen. Im Reichsdurchschnitt betragen die Schäden in v. S. der Anbaufläche bei Weizen 2,8 (im Vormonat 2,8 (0,8)), Roggen 3,5 (2,9), Gerste 3,7 (0,6), Acker 2,9 (2,7).

Gründung des europäischen Zinkkartells.

Schneller, als man es selbst in beteiligten Kreisen angenommen hatte, ist das europäische Zinkkartell zustande gekommen. Bisher wurden keine Ausföhrungen infolge der amerikanischen Gegenkartellierung unangünstig beurteilt, und auch ein großer Teil der europäischen Produzenten schien desinteressiert zu sein. Nach vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß die Brüsseler Sitzung infolge der Abgabe Englands und Polens beschlußfähig sei. Nunmehr aber ist das Kartell, wenn auch zunächst in einer losen Form, zustande gekommen. Teilnehmer sind Deutschland, England, Belgien, Polen, Italien, Frankreich und Norwegen, also alle wichtigen europäischen Produzenten und auch die, über deren Beiseitegehen sich früher geäußert wurde. Beschlossen wurde zunächst die Gründung eines statistischen Büros, auf Grund dessen Unterlagen eine Regulierung des Zinkmarktes und eine eventuelle Einschränkung der europäischen Produktion erfolgen soll. Das Kartell ist jedoch nicht lediglich ein Produktionskartell, sondern gleichzeitig auch ein Preiskartell. Obwohl man über die Absichten bezüglich der Preisgestaltung noch nicht genau informiert ist, verlautet doch, daß das Kartell eine Unterbrechung der Grenze von 26 Pfund Sterling pro Tonne verhindern will. Da gegenwärtig die Zinknotiz etwas über 26 Pfund Sterling liegt, so ist im Augenblick keine Veranlassung zu einem Eingriff auf die Börse gegeben.

Das Kartell verfügt infolge der Teilnahme der von uns angelegenen Länder über rund 95 Prozent der europäischen Produktion (im Jahre 1927 730 000 To.) und 48 Prozent der Weltproduktion (im Jahre 1927 1 470 000 To.). Es befindet sich also in einer Machtposition, die eine absolute Kontrolle des europäischen Marktes ermöglicht und gleichzeitig ein wirksames Gegengewicht gegen die Stellung Amerikas auf dem Weltmarkt bildet. Die Vereinigten Staaten, die im Jahre 1926 noch 47 Prozent der Weltproduktion produzierten, konnten nämlich im Jahre 1927 auf Grund ihrer Einfuhrbeschränkungen nur noch eine Produktionsquote von 42 Prozent aufweisen. Das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten wird überhaupt in der Zukunft die Politik des neuen Kartells bestimmen. Nach den vorliegenden Meldungen scheint es so, als ob eine Verhandlung mit Amerika über den Export nach Europa erstrebt wird. Wie weit diese Fühlungnahme ge-

liehen ist, entzieht sich vorläufig der Kenntnis der Öffentlichkeit. Jedenfalls aber ist es unwahrscheinlich, daß Amerika ohne mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird.

Für den europäischen Markt bedeutet die Gründung des Kartells eine gewisse Beruhigung. Die Gefahr der Überproduktion hat während der Marktlage ungünstig beeinflusst erheblichen Schwankungen der Kurse geführt. In den Vereinigten Staaten hatte man sich bereits hergegeben durch die erfolgreiche Ausführung eines Produktionsbeschränkungsplanes gegen Europa wird das Kartell im wesentlichen die gleiche Aufgabe erfüllen haben. Die Gefahr einer übermäßigen Preissteigerung infolge der Monopolstellung, die das Kartell einnimmt, zwar der Hand zu weisen, aber auch nicht übermäßig groß. Man denke, daß immerhin eine Angleichung an die — verhältnismäßig niedrigen — amerikanischen Notizen erfolgen muß, und die Preise von Kartellmitgliedern, die auf den Export angewiesen sind, eine allzu starke Preissteigerung nicht zulassen werden. So das ebenso wie Frankreich in starkem Maße Einfuhrland nach Deutschland, das trotz seiner erheblich gestiegenen Produktion (im Jahre 1927 84 101 To. gegen 66 926 im Jahre 1926) noch Einfuhr angewiesen ist. Der Hauptnutznießer des Kartells sind die 121 612 To. produzierende. Namentlich Polen, das durch die über obersteilischen Produktionszentren zu einem plötzlichen Anstieg gelangt ist, kann nicht im erstenfünftel seine Produktion in eigener Lande verwerten, sondern ist in starkem Maße auf Einfuhr angewiesen. Man wird im übrigen die weitere Entwicklung des Kartells abwarten müssen, ehe man ein abschließendes Urteil über die neue Organisation fällen kann. Von ausschlaggebender Bedeutung werden hierbei die Kontingente sein, die erst in den nächsten Tagen festgestellt und den einzelnen Staaten zugeteilt werden.

Arbeitsmarkt und Umsatztätigkeit.

Auf dem Arbeitsmarkt ist im April, soweit die verfügbaren Angaben erkennen lassen, teilweise eine leichte Verlangsamung in der Abnahme der Arbeitslosigkeit eingetreten. Vor allem in Belgien und in Süddeutschland, also in Wirtschaftskreisen mit ausgeprägter Industrieentwicklung, schreitet die Abnahme der Arbeitslosigkeit nur zögernd fort. Das Baugewerbe nahm zwar noch eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften auf, doch scheinen sich hier gewisse Hemmnisse zu erheben. Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe hatte nämlich im Anfang April die Vorjahreshöhe noch nicht wieder erreicht. Dies dürfte, wie dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zu entnehmen ist, in der Hauptsache auf die Schwierigkeiten der Wohnungsfinanzierung zurückzuführen sein. Soweit bis jetzt erkennbar ist, dürften für die Finanzierung der bestehenden Bauten im Jahre 1927, die verminderte Finanzierung kommt auch in der Zahl der Baueinbauten zum Ausdruck: Diese war in der Summe der Monate Januar bis März um 15,3 v. S. geringer als in den gleichen Monaten des Jahres 1927. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß sich auch die Größe der geplanten Bauvorhaben in den letzten Monaten nicht unwesentlich vermindert hat. Die Zahl der Bauvorhaben im gewerblichen Hochbau bewegte sich im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1928 allerdings um 12,1 v. S. über dem Stande des ersten Vierteljahres 1927; doch setzt sich auch hier eine gewisse Verlangsamung. Die saisonmäßige Steigerung von Januar bis März war mit 18,2 v. S. nicht so stark wie im Vorjahr (25,3 v. S.). Inwieweit auch hier eine Verengung der Kreditlinie eingetreten ist (worauf verschiedene Anzeichen hindeuten), läßt sich im Augenblick noch nicht zahlenmäßig feststellen. Im ganzen ist jedenfalls nach dem gegenwärtigen Stande der Bauvorhaben, Baueinbauten und der Baufinanzierung mit einer Abnahme der Bauaktivität über den Umfang des Vorjahres hinaus nicht zu rechnen. Anfang März schätzte das Institut für Konjunkturforschung, daß allein das Baugewerbe und das Befeldungsgewerbe in der ersten Hälfte des Jahres rund 600 000 bis 800 000 Personen aufnehmen würden. Dabei war der nicht unbedeutende Arbeiterbedarf der Landwirtschaft nicht in Rechnung gestellt worden. Die bisherige Entwicklung zeigt nun, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit sich durchaus im Rahmen der konjunkturellen Besserung hält. Die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen hat sich von Mitte Januar, dem Beginn der konjunkturellen Besserung, bis Mitte April um rund 528 000 vermindert. Im Vergleich fanden in der gleichen Zeit rund 947 000

Personen Beschäftigung. Während im Jahre 1927 die Saisonleistung des Arbeitsmarktes durch den konjunkturellen Aufschwung gefördert wurde, wirken gegenwärtig der Saisonbemessung und der Spannung ausbleibenden Bemessungen entgegen. Die Angaben von rund 8000 typischen Industriebetrieben hervorzuheben, die in der Textil- und Lederindustrie auch im Vergleich der Beschäftigung eingetreten. Aber auch in einzelnen der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinenindustrie, der der optischen und feinelektrotechnischen Industrie hat — immer nach der Richtung der Betriebe selbst — der Beschäftigungsgrad nachgelassen, falls die handelsübliche Bedienung — außer in den eigentlichen Gewerben — bisher nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in der chemischen Industrie, zu einem Ausgleich des Niederganges beigetragen in den Wintermonaten geführt. Immerhin verharren die Beschäftigten im ganzen noch wie vor auf hohem Stande. Ein Anstieg ergibt sich bei der Betrachtung der Umsatztätigkeit. Auch hier in den Monaten März und April in der Bauindustrie die stärkste Einflüsse wirksam gewesen zu sein. So halten sich die Umsatzziffern — auf ausgedehnter gleicher Höhe wie im letzten Vierteljahr — auf Transportsicherung der Reichsbahn, hier repräsentativ. Die Bewegung selbst hat sich nach Abschluß der saisonmäßigen Bewegung seit Anfang März nicht mehr ausbehalten. Wenn die Saisonleistungsmessungen ausbleiben, bewegt sich die Bewegung selbst nicht mehr unter dem Stande des vierten Vierteljahres (1927) darunter (um rund 8,2 v. S.) hatten sich jedoch die Produktionswerte der Reichsbahn. Die Bewegung von Saisonleistungsmessungen und Beschäftigung (sowie der verfügbaren Produktion) deutet darauf hin, daß die Beschäftigungstätigkeit in der Wirtschaft leichter Einmalerscheinungen ebenfalls einen hohen Stand hat. Im Einzelnen sind die Umsätze neuerdings fast vollständig gestiegen. Dies trifft vor allem für die Industrie, die Eisen- und Stahlindustrie, die Maschinenindustrie, die chemische Industrie und die Produktion in den entsprechenden Industriezweigen zu. Da andererseits jedoch keine Anzeichen für eine Verminderung der Bauaktivität des Landes vorliegen, ist auch die Produktion dieser Industriezweige, nachdem sie im ersten Quartal um rund 10 Prozent zugenommen hat, im zweiten Quartal um rund 10 Prozent gestiegen, was auf die durch den laufenden Bedarf bedingte Saisonleistung zurückzuführen ist.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Bm. Fab. Söhne A.-G., Mannheim. Die der Heinrich Lang A.-G., Mannheim, nachfolgende Gesellschaft erzielte per 31. Dezember 1927 einen Nettogewinn von 527 794 (580 518) RM., dem Geschäftsausfall von 456 948 (511 667) RM. und Abschreibungen von 62 725 (60 063) RM. gegenübersteht. Einmal. Gewinnvortrag ergibt sich somit ein Ueberschuß von 16 917 RM., der vorgetragen werden soll. Trotz der Minderertrags der beiden letzten Jahre zeigte der landwirtschaftlichen Maschinen eine gewisse Steigerung. Die Vorräte an Lokomobilen sind der Maschinenfabrik Baden A. Wolf A.-G., Magdeburg, zum Verkauf übertragen. Die Herstellung von Dreifachmaschinen hat entsprechend der Aufstellung der Fabrikationsweise die Heinrich Lang A.-G. übernommen. Die Hauptfabrikation der Gesellschaft bilden die kleineren Maschinen, insbesondere Sägmäschinen, Säbenschneider und Kettler. Der Absatz im Inland ist nicht unbefriedigend, dagegen werde der Export durch Zölle und Konkurrenz erschwert. Die bekannte Umstellung des Betriebes ist im wesentlichen vollendet. Grundstücke haben unverändert mit 400 000 RM., Gebäude mit 561 754 nach 579 800 RM., Anlagen mit 205 433 (254 000) RM. Den bei einem Aktienkapital von 2 028 RM. nach wie vor sehr hohen Vorräten von 478 901 (531 747) RM. und Bankguthaben einm. Vorkaufenden von 1 869 174 (1 979 478) RM., Anschaffungen auf Bestellungen mit 233 584 (232 457) RM. und Akzente mit 30 662 (—) RM. gegenüber. Gesellschaftsversammlung am 18. Mai 1928.)

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Die AEG. veröffentlicht nachstehende Erklärung: Wir haben es bisher nicht für nötig gehalten, den von einem bekannten Wiener Senatsratskandidat verbreiteten Falschmeldungen über die Verhältnisse in unserem Unternehmen entgegenzutreten. Nachdem die Meldungen sich jedoch in immer verwickelterer Form wiederholten, stellen wir für alle Male folgendes fest: Nach dem ganzen Aufbau des bekanntlich in finanzieller Saubere zusammenfassender Aufsicht, könnten Verluste aus diesem über nur an zwei Stellen entstehen: Bei Konzeptionen oder aus der Nichtabnahme von Lieferungen, Konzeptionsgeschäften mit Rußland liegen bei uns ebenso wenig vor,

wie die Nichtabnahme von Lieferungen. Unser Geschäft wird nicht durch ein normales Lieferungsgeschäft genau in den Formen und entsprechendem Umfang ab, wie bei anderen Firmen. Es erbringt sich, schätzungsweise, daß die bisherige Falschmeldung völlig fruchtlos eingegangen sind, wie nur eine Veranlassung für die Zukunft haben, etwas anderes zu erwarten.

Vom Pariser Geldmarkt.

Unter Pariser Korrespondent meldet, 12. Mai: Die Stillschließung auf dem Pariser Geldmarkt stellt in der Folge an, denn die Masse ausländischer Kapitalien, die in Frankreich verbleiben, erfüllt keine Verminderung. Solange die französischen Aktien nicht verkauft, sondern, wie dies auch in der letzten Woche geschah, kauft, wird der Geldüberfluß in Paris doch nicht das nicht anders, daß der Zinsfuß für tägliches Geld bald eine Erhöhung erfahren könnte. Denn wenn man die Auslandsaktien keine Verminderung erfährt, steigert sich nicht mehr. Außerdem ist wohl anzunehmen, daß die Zinsen der neue Anleihe noch einer gewissen Zeit ihre Wirkung ausüben werden. Da die Zeichnungsrückstellungen nicht mehr einmünden nicht sagen, in welchem Umfang die Zeichnung der Anleihe verwendet werden wird. Zeichnungsrückstellungen nicht mehr als 2% Prozent. Der Gesamtgewinn verbleibt bei 3% Prozent der Lombardzinsen bei 5% Prozent.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 12. Mai. (Funktelegr.) Schlußkurse, 12. Mai: Weizen: Mai 150 1/4—150 3/4, Juli 150 1/4—150 3/4, September 150 1/4—150 3/4. Mais: Tendenz still; Mai 109 1/2, Juli 107 1/2, September 107 1/2. Hafer: Tendenz kaum stetig. Mai 4 1/4, Juli 4 1/4, September 4 1/4. Roggen: Tendenz still; Mai 123 1/2, Juli 123 1/2, September 122. (Nach in Genis je Vorkauf.)

Wochenschrift der „Badischen Presse“
Otto Ehrhart: Wandersiedchen.
Fert im Wald die Rache grollen,
Glocken läuten, Hirten bleien
stehend von den Hängen nieder
wundervolle Alpenliebden.
Wäg es nie ein Ende finden
dieses süßen Wohlbehindens,
Diese liebe Wanderwiese,
mit dem Lob und Gott zum Preise.

Willibald Oman kowksi: Das Gespenst.
Auf den Bericht Woglegiers meinte Leutnant Kieratz, ein
Biertrunk, dem man durch so wenig Zutrauen wie Appetitlosigkeit
der Welt sich so langsam stierend herantreibt durch die Nacht. Sol
mit der Dämmerung! Ich sah mit dem Zauber neulich einmal unten
vom Boot aus an.
„Und heute gehts wieder los?“ fragte der Neue. Dann gab es
eine Debatte für und wider. Andere Offiziere waren hüsnge-
kommen. Man trank, rauchte, lachte, brüllte. Die Mehrzahl war
für Woglegiers, der ein Vorkriegsbesitzer sein sollte, reiten auf un-
faktischen Remonten, mehrfach wegen Standalgeschichten verurteilt und
ein Sotan beim Neu-
dem Willibaldzimmer, sagte dem Neuen auf die Runde. Dazwischen
„Karten...“ Der Schütze machte
blatte aus dem Nebenzimmer der Leutnantpräses Tagesneuigkeiten,
den Wetterbericht, jammerte Blues aus einem Woglegierser Tany-
haus. Dazu führte ein noch sehr junger, arg betrunkenen Leutnant,
der sich ein weißes Gewand mit einer lila Schleiße übergeworfen
hätte, groteske Lätze auf.
Da wurde die Tür aufgestoßen. Es war kurz nach Mitternacht.
Kieratz stand da; schweigend schenkte er nach auf.
Er betrat nicht zuerst nur einen Blick heraus.
„Was ist los, Kieratz?“ fragte der Major.
„Kieratz!“
„Kieratz!“ grunzt Kieratz. „Sekt sich, wüßte sich die blante
Glasge. Darunter kommt kein Trintergeschick. Erregung hat es
wenig vertiert. Der Uniformträger klopft offen.“
„Hölle, was ist los?“ schreit nun der Major auf.
„Woglegiers ist erschossen!“ sagt Kieratz hart, tonlos.
„Getümmel. Zwischentragen.“
„Das Gespenst?“ Kieratz nickt.
„Bericht, Hauptmann Kieratz!“ beschließt der Major dienstlich.
Stoßweise bringt Kieratz hervor: „Woglegiers macht wieder
sein Gespenst bei den Kulvertschuppen. Trifft ein Fußwert auf
dem Delt. Pferde gehen durch direkt in die Karemata mit dem
Klagen. Ich denke, er hat für heute genug. Kommt aber wieder
auf den Posten zu. Der steht diesmal, verdammt Karole, dreimal.
Woglegiers geht weiter, wüßte den Posten, daß er verschwinden soll.
Da eine Stimme: „Schließ doch, du Feigling!“ Kieratz legt an;
schmeißt aber dann die Karre weg, über den Ader, schließt sich von vorn
darauf auf Woglegiers zu. Schließ schließt schließt. Gleich
hintereüber. Der Schließ verschwindet. Ich laute in die Nacht-
hinterüber. Alarm! „Nachgebender Unteroffizier Kieratz!“ Nicht zur
Stelle. Tritt aber gleich darauf ein, Karabiner bei Fuß, melde, er
habe das Gespenst heruntergetraut. „Schuß!“ sage ich. — „Dient,
Herr Hauptmann!“ sagt der Kerl. Hat natürlich recht. Nehme nun
die Wache, schleppen Woglegiers herbei. Sie müssen ihn gleich bring-
gen. Wo ist Dr. Kollmann?“
Nunigen poltern Stimmen heran. Ein Dutzend Taschenlampen
blitzen durch die Dunkelheit. Der rote Woglegierser ist da. Raum,
daß das Monstrum durch die Türe geht. Stabsarzt Kollmann horcht
einmal, zweimal, läßt die Hand, sagt: „Aus!“
Man verläßt den Helm vom Kopf des Toten zu lösen. Es
macht Schwerfälligkeit. Das Zinkblech ist eingebogen, hat sich ins
Bodenbein gebogen. Der Arzt und zwei Sanitätsleute arbeiten fast
eine Stunde. Bestand: zwei Augen im Kopf. Eine hat die Wühl-

Was dieses Gespensttheater betrafte, so meinte der Leutnant
Woglegiers, als das eine Viertel erst im Kammes, und er wüßte nichts
sehr leicht, als daß Woglegiers einmal an einen Kalfische töme. Das
rate, oder daß der Oberst endlich hinter die Woglegiers töme. Das
legte lagte er besonders laut, damit der Hauptmann Kieratz es hören
sollte.
Kieratz sah wieder an einem kleinen Seitentisch des Kalfinos
und trank seit Stunden stillschweigend seinen biden, grünen
Schnaps. Sein Kopf wurde immer tiefer und sein stilles Boger-
geschicht immer eiler. Sonst war von dem schweren Kaufsch, in dem
er sich immer tiefer, seine Spur wahrnehmbar. Er grünte zu Woglegiers
über, faltete die blaure glänzenden Fingerringe über dem aufge-
schwommenen Bauch und orgelte dumpf:
„Neder nach seinem guran, kleiner Woglegiers. Sie haben Ihre
Bastille, der Woglegiers keine Gespenster, und ich neben meinem
Kobolpita die bereits dreimal erfolghene Hoffnung, noch einmal
Major zu werden. Prost!“
Die Offiziere lachten. In diesem Augenblick trat Oberleutnant
von Woglegiers ein. Er war ein unheimlicher, langer Kerl, hager,
mit hüßlichen, klugen Augen in dem falkigen Ledergeschicht; eine
Hochstapler sprang daraus hervor. Er trug die weiße Reitermütze
von kleinen Schadel und schaute nach seinem Nachschuß. Dann
legte er sich neben Woglegiers nieder und, während ihm die Zigarette im
Mundwinkel sangte, berichtete er mit kaltem Zynismus und das
Wort hauptsächlich an Woglegiers, daß jetzt schon acht von diesen
Schlotterhosen im „Kabin“ läßen. Einer davon sei herausgelassen
worden, weil ihm der Scherz nachträglich einen niedlichen Ziegen-
pelzer, ob die Wade geküßt habe. Aber man wolle doch einmal
sehen, ob sich noch echte Soldaten unter diesen Wümmeln befinden,
deren Courage auf dem hochwürdigsten Führer nicht gemindert sei.
Ob Woglegiers eine Zigarette nicht einmal besäßen, es könnte da
vielleicht eine Zigarette für ein solches Gedächtnis abbringen,
darauf blinzelte er die arten Zigaretten gen an.
Woglegiers lächelte gelangweilt und dankte. Bevor Woglegiers sein
Kammet betam, legte er sich an den Flügel und spielte sehr innig
eine schwermütige Romanze. Das Licht der Kalfierlampe floß auf
Hände von Frauenhafter Zartheit. Dann schlang er das Fleisch
herunter, gab einer Wodka hinterher und ging. Kieratz verließ
eigenständig seine Stöckelstube und folgte ihm.
„Er hat es diesmal eilig“, sagte der Leutnant Woglegiers,
„vielleicht will er dem Alten ansotegen, bevor er zu seinem Ver-
banungsbillard kommt; der hat übrigens von der Sache schon Wind
bekommen.“
„Wo treibt er denn seinen Hokusfokus?“ fragte ein in das
Regiment neuverleitet Oberleutnant.
„Lauten an der Karemata; da ist bei den Kulvertschuppen so ein
Stuhl Kalfarine. Im Kalfinegebäude hat er eine Maske, puppt
sich an der Kalfarine als Woglegiers aus der Kalfarine; weißer,
wederer Mann, Stiefel auf Stiefeln, hinter geschlossenen Wästel
im Augenpaß grüne Lichter aus einer Taschenlampenbatterie,
riehendes Hofschwert, das ganze Angehülme sitzend gepanzerter
und fast drei Meter hoch. Erst zeigt es sich auf den Tarmplätzen,
kommt dann langsam mit breiten Schritten auf den Posten zu. Die
Kerle wollen sich dabei benehmen wie alte Weiber. Einer heulte
wie ein Hund im Mondlicht; ein anderer, der gepennt hatte, sah
das Gespenst erst im letzten Augenblick, fiel auf die Knie, fing zu
weinen an, ließ sich den Karabiner abnehmen, ein anderer einloch
vom Platz wegkiffen wie ein Schuß aus dem Gefäß, sich nicht
umzubringen. Die meisten rissen schon aus, wenn sie den Spieß von
der Kalfine her auf dem Delt herantommen sahen; und hinterher
geht dann Kieratz reitend, verläßt die Woglegiers in der Woglegiers-
stube und löst die armen Teufel ein.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

... die zu der ersten wurde, es war eine weite Straße, hatten einen
... Witten durch die Wände bei ein Kiesel von Holzstücken, ge-
... Sulejman, der in seinem Leben, wie beständ von diesem Anblick,
... sehen hatte, war schon geschrieben, wie beständ von diesem Anblick,
... Woglegiers verlagte ihn darob; da sagte Sulejman, er wolle seine
... Schafe jenseits vom Steintegel weiden, Woglegiers aber mußte seine
... seiner Herde diesseits bleiben. Und gleich begann er die Schafe
... ohne Flecken über den Hügel hinüber zu treiben. Man hörte Woglegiers
... zu lachen auf, denn er war getränkt.
... Als Sulejman seine Herde auf der anderen Seite hatte, trieb
... Woglegiers, um ihn zu ärgern, nach das Jüngste, das unterwegs Ge-
... borene, hinüber: „Da ist noch eins ohne roten Fleck“, spottete er.
... „Das gehört nicht mir.“ sagte Sulejman und sagte das Kam
... zurück. Aber nach einer Weile hob Woglegiers es wieder hinüber.
... Sulejman hörte sein Blut, wie es den jähren Weg emporströmte bis
... an die Schläfen, er hob den Stock hoch und ließ ihn auf das kleine
... niederfallen. Fast gleichzeitig fiel Woglegiers mit hochgeschwungenem
... Stock einen Satz über den Kiesel, und ehe Sulejman Zeit hatte,
... seinen Stock ein zweites Mal zu heben, taumelte er unter dem Schlag
... des andern und fiel neben das tote Tier ins Gras. Woglegiers er-
... schrad. Entsetzt warf er den Stock beiseite und fauerte sich neben den
... Freund, erst schüttelte er ihn, um ihn zu sich zu bringen. Als das
... nichts half, gab er ihm aus der Kürbisartige Woglegiers über die Schlä-
... fen und wusch ihm die Wunde. Sulejman schlug die Augen auf und
... sah Woglegiers an, als könnte er sich nicht bestimmen, was hier ge-
... schahen war. Dann hob er ein wenig den Oberkörper, und indem er
... sich auf den Stock hob, den seine Finger noch fest umklammert hielt,
... ihn, sprang er auf. Auch Woglegiers wollte sich aufrichten, dem Grund
... des andern lautlos zurückzuführen.
... Bald hernach fand man die beiden. In Sulejman war noch ein
... Schadel, das Gesicht ins Gras gedrückt. In Sulejman war noch ein
... Recht von Leben, aber ehe man ihn in die nächste Hütte geschafft
... hatte, war auch er verstorben. Unbeschadet von allen blieb das Kam
... liegen; auf dem Rücken hatte es in der linken Wunde einen roten
... feuchten Fleck.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der Verfasser des Hebelgedichtes „Gabriel von
Montauef, der Ritter mit dem Bock“. Er lagt in der Einleitung
zu dem Gange von sich selbst:
„Von Stoffel maister Tuntat
Hat das buch geticht,
Der war ein frger man;
Zue Hispania er das buch gewann.“
Gegen Ende des Mittelalters entartete das Geschicht: die
Stoffler wurden Strauchritter lo gut wie die Fribinger auf dem
nahen Rügen. Die Chronik berichtet u. a. daß „Walter und Ber-

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäme, steigt ich empor zum
schönen aller Sogaberge, zu einem der schönsten Sogaberges
lands: zum wuscheligen Hohenstöffeln. Ein kleiner Fuß-
pfad führt zu dem jung, belaubten Buchenwald. Drosseln und Zinken
erfüllen den Wald mit Jubel.
Noch sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin Umschau halten; fern im Westen, hinter den bänen
Höhen des Randens, ragt die breite, schneebedeckte Kuppe des Fels-
be als empor, fern im Süden strahlt das Alpengebirge, in der Früh-
singsonne glitzert der blaue Bodensee. Ringsum stehen des „Stoff-
kerberges“ trübselige Bräder: Tawel und Krähen, Mögoberg und
Höhen, Stauden und Hünenweg.
Wannemüßigste Maquerelle aber wecken die Erinnerung an
des Berges Geschichte.
Drei stolze Burgen trüben einig den Hohenstöffeln. Sie löhnen
in sehr früher Zeit erbaut worden zu sein; denn schon im Jahre 1056
sah Gebhard von Regensburg der Bruder Kaiser Konrads II. hier
oben wegen „Hohoberrat“ geklagen. Das Geschicht beruht von
Stoffeln sahle zu den mächtigsten und angelesensten im Schwaben-
land. Um 1200 war Ritter Ludwig des Geschichtsbis wdmerten sich des
Hogaus. Zahlreiche Angehörige des Geschichtsbis wdmerten sich des
geistlichen Standes. Norbert von Stoffeln wird 1084 a's Alt des
berühmten Klosters St. Gallen genannt. Kuno von Stoffeln war
1379 Abt desselben Klosters. Berold von Stoffeln war 1310
Comthur des Markterberdens zu Klingman, Peter von Stoffeln
wird als Markterberder der freien Stadt Kottweil genannt. Der
Stahlfürger Bombardier, Konrad von Stoffeln, aber, welcher einen
unterschiedlich erwähnt wird, machte sich als Sängler und Dichter einen
Namen. Er ist der

Thams & Garfs

Grosse Werbe-Tage in unserer Feinkost-Margarine Goldina vom 14. bis 19. Mai 1928

Beim Einkauf von 1 Pfund Goldina-Margarine zum Preise von 95 Pfennig geben wir

Gratis

entweder 1 Karton Schokoladenkonfekt oder 1 Tafel hochfeine Vollmilch-Schokolade, oder 1 Pfd. Weizenmehl, oder 1 Pfd. Weizengrieß; auf 2 Pfund Goldina-Margarine 1 hochfeine Goldrand-Tasse

Die Goldina-Margarine ist hervorragend u. unübertroffen im Geschmack u. von guter Butter kaum zu unterscheiden — Ein Versuch macht Sie zum dauernden Abnehmer

Lieferung frei Haus

Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs

Zähringerstraße 53a, Ecke Adlerstrasse und Rudolfstraße 15, Ecke Ludwig-Wilhelmstrasse.

Telefon 4658 und 722.

Ein gemüthliches Heim

ohne pekuniäre Sorgen anzuschaffen, ermöglichen wir Ihnen durch unsere zeitgemässen günstigen Zahlungsbedingungen, die wir auf Wunsch gewähren. Sie finden bei uns vollständige Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art in sehr schönen Modellen, guten Qualitäten und günstigsten Preisen! Große Betten-Spezialabteilung! Verlangen Sie Angebote! Besuchen Sie uns in unseren Ausstellungsräumen.

Möbel und Bettenhaus Krämer

Karlsruhe, Kaiserstr. 30
Freie Lieferung! 11995

Offene Stellen

Hell. bef. Haus d. Branche sucht arbeitsfreud.

General-Berliner.

Nach durchgef. Organisation hoh. känd. Reichs-Gesellschaft (monatl. 2000.-) Branche-Gewinn u. Erfolg. Enorme Absatzmögk. Zielgewinne werden, welche f. d. Eintritt über ca. 1500.- verfügen, oder dementsprechende Sicherheit, m. l. mehr, unter Nr. 257 an Annoncen-Dir. Max Gerlmann, Berlin W. 9. (31415)

Lern Schaulenster dekorieren u. Plakafmalen

Dekorations-Fachschule Köln
Aachenerstraße 64. Prospekt gratis

Werkstatt sucht für den hiesigen Platz zum Vertrieb ihrer Fabrikate, die in jedem Haushalt gebraucht werden.

rührige Herren

welche nachweisbar mit Erfolge bei Privatfondsdarlehren tätig sind, unter Nr. 13769 an die Badische Presse.

Generalvertretung freil!

Hohes Provision und Spesenaufschlag werden von Großunternehmen bei dem Verkauf eines großen Gebrauchsgartens geboten. Sämtliche Verkäufer, die bei Industrie und Behörden gut eingeführt sind, wollen sich melden für den Bezirk Karlsruhe u. Mittelbaden. Kapital nicht erforderlich, jedoch Intelligenz und Verkaufstalent Bedingung. Provision wird bei Auftragserteilung gewährt. Angebote unter Nr. 2417 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (31422)

Großes, leitungsfähiges Manufakturgeschäft nach erbliebenem Herrn für Detailver. u. 3r. haffo

Offerten u. Nr. 28809 an die Bad. Presse erb.

Eine gute Existenz

gründ Sie sich ohne Kapital aber mit Fleiß und Energie, bei Uebernahme meiner Vertretung Holzrolle und Latousien

Tüchtige Vertreter bei höchster Prov. u. einst. Bed. sofort. Bewerber a. d. Br. bevorzugt. Neuzugl. reichh., unübert. Musterkoll. franko geg. franko

Fritz Henke, Hofgäßchen, Bezirk Breslau. (A1258)

Jüngerer, tüchtiger Friseurgehilfe

in autsch. Herren- und Damenfrisiererei per 4. Juni gesucht. Angebote unter Nr. 27817 an die Badische Presse. Bismarck Hauptpost.

Durch Angebot des neuen selbstreife. Einheits-Kennzeichens für Garagen etc. sichern sich Herren, die Hotels und Gastwirte und solche die

Auto-Rep. Betriebe bereiten, aut. Servierst. kein Kap. erforderlich. Die Vertretung wird f. größere Bezirke Badens vergeben. Angebote unter Nr. 28822 an die Bad. Presse erbeten.

Adreßbuch-Akquisiteur

sucht: Dr. Schmedes, Mannheim, Hauptpostf. (31426)

Tüchtiger Maschinenkoffer

der selbständig arbeiten kann und Kenntnisse in der Wartung von Dampfmaschinen hat, zum sofortigen Eintritt von Holzindustriellen Wert Rade Karlsruher gesucht. Angeb. unter Nr. 2436a an die Badische Presse.

Tüchtiger Großküchmacher

sucht: S. Haus, Kallertstraße 53. (14037)

Maurer

gerüht im Schwedplattenverlegen, bei Dauerbeschäftigung sofort gesucht. Baugeschäft Karl Müller, Karlsruhe-Mühlweg.

Zeichenlehrling

gerüht, erbl. u. fleißig, auf Architekturbüro, mit guter Handf. u. Schulbildung; monatl. etwas Schreibmaschinenentgelt. Angebote u. Nr. 28989 an die Badische Presse.

Bauschloßerlehrling

sofort gesucht. (31716) G. Greve, Belzertheim, Marie-Alexandrastr. 19.

Schreinerlehrling

gerüht. Angeb. u. Nr. 28917 an die Badische Presse.

Möbel-Branche!

Wir suchen zum baldigen Eintritt evtl. auch für später, einen bei der Möbelfabrikation Süddeutschlands bestens einacfabriken u. durchaus zuverlässig.

Reisenden oder Vertreter

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften. Gehaltsanforderungen erbitten

Franz Witz Nachf., Stuhlfabrik Gollnow b. Stettin.

NATIONAL



KONTROLL KASSEN

unerreicht in Leistungen und Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
Zählmaschinen
Mehrzählkassen
bis zu 30 Adressenwerken

Verlangen Sie kostenlose Broschüre National Registrier Kassen GmbH Fabrik Berlin Neukölln

Bezirksvertreter:
Fritz Trilschler, Karlsruhe i. B.
Kriegsstr. 89 / Tel. 2800

Berliner sucht

Jg. Fräulein

Holzverarbeitungsmaschinen-Berliner.

Erstklassige Existenz!

tücht. Vertreter

Berliner

Sichere Existenz

Alleinmädchen

Kinderfräulein

Zimmermädchen

Alleinmädchen

Mädchen

Putzfrau

Puhfrau

Sucht. Zeiteute

Damen

Maschinen-Näherin

Bertrauensstellung.

Mädchen

Alleinmädchen

Kinderfräulein

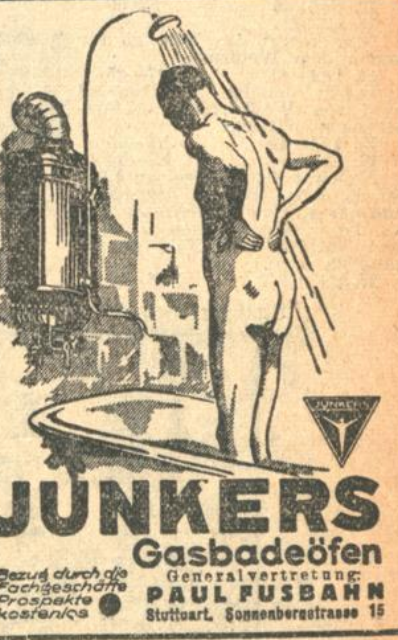
Zimmermädchen

Alleinmädchen

Mädchen

Putzfrau

Puhfrau



JUNKERS

Gasbadeöfen

zum systematischen Aufbau unserer Produktionsanlagen suchen wir für unsere seit 15 Jahren im Gebrauch befindlichen Markenartikel der Toilette- und Putzmittelbranche, unter anderem hervorragend begabte und mit bestem Erfolg eingeführte Spezialisten (als selbständige Handwerker) noch für mehrere Bezirke

Alleinverreter

mit großem, kleinem Kapital, zur Sicherung eines Lager, welches als handiges Auslieferungslager errichtet wird.

Herren, welche an selbstbewusstes, intensives Arbeiten gewöhnt sind, bietet sich eine durchaus gute und dauernde Existenz.

Reisende zur Einführung stehen zur Verfügung. Best. Angebote mit Darlegung bish. Tätigkeit u. wirtschaftl. Lage erbeten unter Nr. 29935 an die Badische Presse.

Reise-Chauffeur

gel. Automechaniker 26-30 Jahre alt, ledig mit gut. Umgangsformen per sofort gesucht. Vorzustellen bei Reiseinspektor Widemann, Kaiserstraße 62 I.

Erste Verkaufskräfte

aus der Manufakturwaren Branche zum beliebigen Eintritt in größeres Modewaren- und Aussteuergeschäft

gesucht. Damen, welche in lebhaften Geschäften erfolgreich längere Zeit tätig gewesen sind, werden um ausführliche Angebote unter Nr. 14340 an die „Bad. Presse“ geb.

Wir suchen tüchtige Damen

für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Damen-Spezial-Artikels, für Stadt und Land

höchste Provision-Umsatzprämien bei Einigung festes Engagement. Persönliche Vorstellung mit Ausweispapieren: Montag vormittag 9-11, nachmittags 3-5 Uhr, Hotel Lutz, gegenüber al. Rathhof, 14 44 Bandagen-Manufaktur.

Damen

aller Stände, redigewandt erhalten dauernde Stellung als Organisatorin oder Bezirksvertreterin bei

hohem Verdienst.

Täglich Geld vom ersten Tage der privaten Reiseaktivität. Einarbeitung kostenlos. H. Larisch, Hannover, Karolinenstraße 4.

Bertrauensstellung!

für baldigst tüchtiges, lauberes und ehrliches Alleinmädchen

zur Führung des Haushaltes eines alleinsteh. Herrn in sehr gutes Haus gesucht. Verlangt vollständig in jeder Beziehung, tüchtig im Kochen und allen Zweigen des Haushaltes - Isolieren. - Gute Behandlung. Für Mädchen oder Witwe mit sehr guten Empfehlungen. Angebote mit Angabe der Forderungen und Alter unter Nr. 28788 an die Badische Presse, Bismarck Hauptpost, erbeten.

Schachspalte Nr. 19

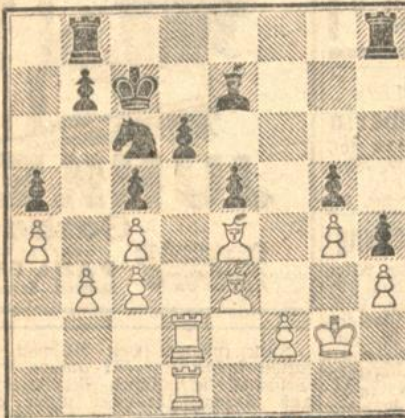
Geliebt von R. Rutz.

PARTIE

Aljechin - Verteidigung

Weiße Dr. van Nüß	Schwarz H. Hussonng	18. e2-c3 19. a2-a3 20. Lg2-e4 21. Lc4-f5	Td8-f8 Sc6-d8 Sd8-e6
1. e2-e4 2. e4-e5 3. Sg1-f3 4. Sd1-c3	1. d7-d5 2. Sd8xd6 3. Sg7-g6 4. Sd5xc3	Ein überflüssiges Manöver. W. wollte nun auf S14 mit 22. Lc3 fortfahren, um auf d2 mit 23. Td7 einen Bauern zu erobern, übersah aber, daß Lc3 einfach an T16! scheidet.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6
5. d2xc3 6. e5xd6 e. p. 7. Dd1xd6 8. c3-c4 9. Lc1-f4	5. d7-d5 6. Dd8xd6 7. e7xd6 8. Lc8-e6 9. Sd8-e6	Weiße kann nun die völlige Erstarrung der schwarzen Stellung bequem zu einer beliebigen Umgruppierung benutzen.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6
10. 0-0-0 11. Sf3-g5!	10. 0-0-0 11. Sf3-g5!	Die Schwäche des weißen Spiels ist der Bh3, der durch den schw. Springer angegriffen ist und zu seiner Deckung einen Turm in Anspruch nimmt. Weiß löst dieses Problem nun auf drastische Weise. Er spielt nun seinen K von b2 nach h2, löst dort den Turm ab und bereitet so den Angriff im Zentrum oder am Damensüßel vor.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6
12. Sg5xe6 13. g2-g3 14. Lf4-e3	12. Sg5xe6 13. g2-g3 14. Lf4-e3	Um b5 zu verhindern.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6
15. Lh1-g2 16. h2-h3	15. Lh1-g2 16. h2-h3	Er räumt freiwillig den Posten f4, weil er nach der Ablesung des Turmes hier wirklich nichts mehr leistet.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6
17. g3-g4	17. g3-g4	Ein Versehen, das einen Bauern und die Partie kostet.	Sf8-f4 a7-a5 Tf8-a8 Ta8-a6 Th8-h6

*Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz:



33. Lc8xc5 34. Td2-d7 35. Lc4xc6 36. Lc6-e4	36xc5 Kc7-b6 Ld7-d8 Ld8-c7	37. Td7-e7 38. Td1-d7 39. Td7xg7 40. Lc4-d5	Th8-g8 Tg8-g7 Lc7-d8 Kb6-a6
--	-------------------------------------	--	--------------------------------------

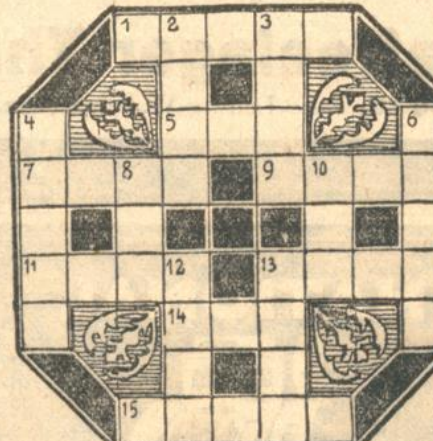
41. Kg2-f3 Aufgegeben, denn b6 scheidet an Lc6 nebst Lb5 und nach 41. . . . Lf6 42. T77 e4! 43. Ke4: Lc3: 44. f4 gewinnt Weiß leicht. Ann. von Dr. van Nüß.

Aus der Schachwelt

Bogofjubow gewann seinen Wettkampf gegen Cuwe 5 1/2 : 4 1/2. In der zweiten Klasse des Karlsruher Schachklubs wurde Erster A. Frisch; Zweiter E. Frisch; Dritter Gebhardt. Aljechin = Verteidigung.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.
Die weißen Felder sind mit Buchstaben zu besetzen, jedoch die beziffernten Reihen Wörter der nachstehend angegebenen Bedeutung bilden:
Senkrecht: 2. alttestamentliche Gestalt; 3. Wasserstraße; 4. klimatischer Herbst- und Winterkurort; 6. Gebirgszug in Amerika;



8. Zahlwort; 10. Teil des Kopfes; 12. weiblicher Vorname; 13. Blutbahn.
Wagerecht: 1. Singvogel; 5. Vorfahr; 7. Kletterpflanze; 9. Pfanzenteil; 11. Säugetier heizer Länder; 12. Musikstück; 14. Teil des Auges; 15. Fruchtform.

Worträtsel
Erst, was dem Zecher wohlbehagt,
Zumal, der einen Rater wagt,
Dann, was Verlust bringt und Gewinn
Und was erfüllt des Händlers Sinn,
Verbindet man die Zwei, so nennt
Es dir, was jeder Winger kennt.

Nimmt jedem man den vierten Teil
Und leimt den Rest, ist's wieder heil,
Dann eine altherbichte Stadt
Nennt es, die tausend Türme hat.
Sie liegt in einem fremden Land
Und wirkte viel durch einen Brand.

Logogriph.
Mit Wein ertränkt man, die im Meer geboren,
Im Garten steht sie, hat sie ein Teilchen verloren.
Jens Holmen.

Laufrätsel.
Täube - Ratte - Mord - Rand - Eimer - Linde - Wand - Bein - Kern - Schnelle.
Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden (wie aus „Ring“: Ding, oder Rang, oder Rind). Die bei obigen Wörtern neu eingefügten Buchstaben sollen einen bekannten amerikanischen Dichter benennen.

Bilderrätsel.



Mit räthelische Inschrift.
(Für unsere kleinen Lateiner)
H. ANTIQVVS SORTES PVRVS PARIIS

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Lösung des Kreuzworträtsels.

H	A	N	D	C	H	O	R
A	R	E	H	A			
I	M	M	E	L	A	S	T
G	O	L	D	T	A	F	I
E	V	A					
R	A	L	N	R	A	H	R

Treppenrätsel:
M
R
A
D
S
E
I
D
E
R
M
E
I
S
T
E
R

Charade: Maßzeit.
Zahlenrätsel: Bei Nacht sind alle Ragen grau. (Schlüssel: Zeit, Ähnel, Tanz, Schneider, Gurke).
Bilderrätsel: Schwabenstreich.
Für gute Rechner: Die Zahl 13 = 91 - 78; 13. 13 = 169 = 91 + 78.

Richtige Lösungen sandten ein:
Kaja Mayer, Antonia Furtwängler, Elsa Scherer, Otto Schäffner, Fritz Joller, Heinrich Scherer, Helmut Großkopf, sämtliche aus Karlsruhe, Mathilde und Erta Schöpfle-Langensteinbach, Frau Irma Ballweg-Löhrach, Erich Weiler-Bühl, Fritz Wehl und Fritz Frank-Sulzfeld, H. Schneider-Billingen, Josef Walter-Eitlingen, Hansmarin Schlegel-Gernsbach, Hermann Sauter, Heppach-Wartdorf.

Offene Stellen
Männlich
Keine Altsgeschichte!
Leihhaber(in)
Bücher o. Bild gesucht, 4000 bis 7000 dar nicht, die samt Gehalt etc. doppelt gesteuert werden. Kurzerne Reflektanten an den Kleinanzeigen-Werbern, Kriegerstr. 86.

Einfamilienhaus
4 Zimmer, auf 6. Parde, mit 1. Zufl. zu vermieten. Angebote unter Nr. 2878a an die Badische Presse.

6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, in gutem, ruhigen Hause, Mittelstadt, freie Lage, zu vermieten. Preis 155 Mark. Angebote unter Nr. 29881 an die Badische Presse.

Altersfünftliches, kleines Stadthaus
(neu Instand gesetzt) inmitten des historischen Städtchens Überlingen am Bodensee leer oder möbl. sofort zu vermieten evtl. auch zu verkaufen. Ganz ruhige Lage, großer Garten, 10 Zimmer, Wirtschaftsräume und Badezimmer. Off. mit V. 2248 an die Ann.-Exp. E. Vendel, G.m.b.H. Münster i. W.

Zu vermieten
Ecke Rend. und Gartenstraße
56 qm großer Laden
und zugehörige Zweizimmerwohnung mit Manierde u. sonst. Zubehör, auf 1. Juni; Neubau Gartenstraße 3
3,50 m breiter, 13 m tiefer
Raum als Garage od. Lagerraum
Näheres: Büro, Stefanienstraße 40, II. Nachm. 3-8 Uhr. (13894)

3 Zimmerwohnung
Villa, in schönster Lage, sofort zu vermieten.
Prinz & Sünner,
Sedelstraße 9. Telefon 4769.

Lagerräume
zu vermieten, und zwar:
1. circa 700 qm ebener Erde in Alt-Gottesau sofort mit ebensol. großem darüber liegendem Speicherraum, ganz oder theilw.;
2. circa 500 qm im L. Obergesch. Hegend (Kilstadt), demnach ganz oder theilw.
Näheres Auskunft beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstraße 28. (14017)

2, 3 und 4 Zimmerwohnungen
mit allem Zubehör (Neubau), teils sofort, teils per 1. Juli, teils per 1. Oktober zu vermieten.
Laden mit 2 Zimmerwohnung
per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 2878b an die Bad. Presse Btl. Hauptpost.

2-3 Zimmerw. 2-3 Zimmerw.
Schön möblierte
gegenüb. Hochschule, auf 15. Mai zu verm. (2711) Kaiserstr. 53, B. III. Unmöbliertes, großes Zimmer

Büro
mit Telef. in herrlicher Parkstr. 29, I. Tr. (2745) Baden-Baden, 2-3 auf

möbl. Zimmer
mit Veranda, Küche u. Bad in Villa, in erstklassiger Lage, preiswert zu vermieten. Näheres: E. Köhler, Baden-Baden, Söckstr. 2. (2438a)

Wertstätte oder Lager
für sofort zu vermieten b. W. Oswald, Schützenstraße 42. (13833)

Auto- und Motorrad-Garagen
sofort zu verm. Nähe Karl- u. Bahnhofsstraße. Angebote u. Nr. 2992a an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (29528) Schulstr. 60, II. Et.

2 leere Zimmer
als Büroräume, mit Balkon, in guter Lage, zu vermieten. Gest. Angebote unter Nr. 14280 an die Badische Presse.

möbl. Zimmer
mit Küchenzubehör und Bad, auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Anzusehen zwischen 11 und 6 Uhr. (2426a) Friedenstr. 3, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer
gegenüb. Hochschule, auf 15. Mai zu verm. (2711) Kaiserstr. 53, B. III. Unmöbliertes, großes Zimmer

Balkonzimmer
gut möbliert, in ruhigem Hause an sonniger Seite zu vermieten. (29607) Kaiserstr. 61, 4. Et., I.

Büro
mit Telef. in herrlicher Parkstr. 29, I. Tr. (2745) Baden-Baden, 2-3 auf

möbl. Zimmer
mit Veranda, Küche u. Bad in Villa, in erstklassiger Lage, preiswert zu vermieten. Näheres: E. Köhler, Baden-Baden, Söckstr. 2. (2438a)

Wertstätte oder Lager
für sofort zu vermieten b. W. Oswald, Schützenstraße 42. (13833)

Auto- und Motorrad-Garagen
sofort zu verm. Nähe Karl- u. Bahnhofsstraße. Angebote u. Nr. 2992a an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (29528) Schulstr. 60, II. Et.

2 leere Zimmer
als Büroräume, mit Balkon, in guter Lage, zu vermieten. Gest. Angebote unter Nr. 14280 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
Tausche schöne gegen
3-4 Zimmerwohnung
Angeb. unt. Nr. 2779 an die Badische Presse, Bittale Hauptpost.

Mietgeluche
Junger Maler sucht
Atelier
zu mieten. Angeb. unt. Nr. 2796 an die Badische Presse Bittale Hauptpost.

Büroräume
in zentraler Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 14294 an die Badische Presse erbitten.

4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Manfarde, v. kleiner Fam., wohnungsberechtig. in gut. Lage, Westf., p. 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. 27819 an die Badische Presse Bittale Hauptpost.

2-3 Z-Wohn.
mit Bad u. sonstig. Zubehör, in der West- oder Südweststadt zu mieten gesucht. Angebote mit Mietpreis u. Nr. 2995 an die Badische Presse.

Befehlsmietfreie 2-3-Z-Wohnung
an Zubehör (ev. 2. Bim. an bebaut. Manfarde) in Schloßhagen, Möbl., Eor. Durl. For u. neuer Parkhof, v. ruh. Mieter (Gesamg. m. erw. Sohn) auf 1. Okt. 1928 gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. 13995 an die Bad. Pr.

2-3 Zim.-Wohnung.
von ruhigen Leuten gesucht. Wohnberechtigt. Gest. Angebote mit Mietpreis u. Nr. 29914 an die Bad. Pr.

Sofort 1-2 Zimmerwohnung.
gef. Auf d. Volk. Ang. u. Nr. 27820 an d. Bad. Pr. Btl. Hauptpost.

Wohnungs-Gesuch.
Badische, große Wohnung von 7-8 oder mehr Zimmern, in guter Wohnlage, monatl. Sonne und Platz für Garage, der Umwelt entsprechenden, für Juni, Juli oder Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 27815 an die Badische Presse, Bittale Hauptpost, erbitten.

Zimmer mit Küche
mit separatem Eingang, in gutem Hause. Gest. Angebote u. Nr. 29939 an die Bad. Presse.

Gesucht idyllische sonnige 2 Zimmerwohnung m. Küche u. Zubeh.
(Neubau) von J. A. Stuber, Badische Presse Bittale Hauptpost.

2 bis 3 Zimmer
wenn mögl. in ruhiger Lage, evtl. mit Bad, in ruh. vornehm. Haus, nicht Erdgeschoss, von freiw. oder Ehepaar (Beamter) zu mieten. Angebote u. Nr. 27822 an die Badische Presse, Bittale Hauptpost.

1 od. 2 Z-Wohn.
v. ja. Ehepaar auf 1. Sept. evtl. früher zu mieten gesucht. Ana. mit Angabe des Mietpreises u. Nr. 27819 an die Badische Presse, Bittale Hauptpost.

1 Zimmerwohnung
von besserer Beamtenwitwe gesucht. Mietpreis unter Nr. 29974 an die Badische Presse.

Gewerbl. Räume
ca. 120 qm, hell, und 3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht, auch in Neubau. Angebote mit Größe u. Preis u. Nr. 29819 an die Badische Presse.

Parterre-Raum
oder Keller, mit Licht und Wasser, Stadtmitte, gesucht.
Angeb. unt. Nr. 27810 an die Badische Presse, Bittale Hauptpost.

Einfamilienhaus
Alfredstr. 71, in nächster Nähe der Bahnhofsstraße (welche in kurzer Zeit fertiggestellt ist), in einem herrlichen Garten, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, etc. zu vermieten. Angebote unter Nr. 2878c an die Bad. Presse. (14013)

ZIMMER
vermieten Sie am liebsten nach einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse.

2, 3 und 4 Zimmerwohnungen
mit allem Zubehör (Neubau), teils sofort, teils per 1. Juli, teils per 1. Oktober zu vermieten.
Laden mit 2 Zimmerwohnung
per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 2878b an die Bad. Presse Btl. Hauptpost.

möbl. Zimmer
mit Küchenzubehör und Bad, auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Anzusehen zwischen 11 und 6 Uhr. (2426a) Friedenstr. 3, 3. Et.

Wohnungsaussch.
3 Zimmerwohnung (Städt.) gegen Ost od. Zentrum zu tauschen gesucht. Mietpreis u. Nr. 29977 an die Badische Presse.

Sofort 1-2 Zimmerwohnung.
gef. Auf d. Volk. Ang. u. Nr. 27820 an d. Bad. Pr. Btl. Hauptpost.

Möbl. Zimmer
gef. Auf d. Volk. Ang. u. Nr. 27820 an d. Bad. Pr. Btl. Hauptpost.

Kinderbetten in Metall und Holz - Größte Auswahl -

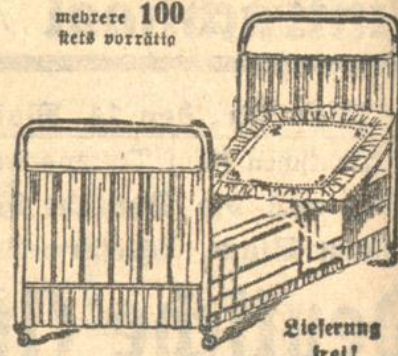


Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Darum tätigen Sie Ihre Einkäufe stets in dem großen Spezialhaus, wo Sie fachmännisch, freundlichst, billigst mit besten Fabrikaten bedient werden...

Bettenhaus Buchdahl, Karlsruhe Kaiserstr. 164 bei der Post

Becken für Erwachsene mehrere 100 Reis vorrätig



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager

Herr Ludwig Bertsch Hofjuwelier

ist heute unerwartet sanft verschieden.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Anna Bertsch, geb. Wennberg Hermann Bertsch u. Frau, geb. Hahn Dipl.-Ing. Stadtrat Karl Künkel und Frau, geb. Bertsch.

KARLSRUHE, den 12. Mai 1928. Die Einäscherung findet Montag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium statt.

Anna Jock Hermann Häusser Verlobte

KARLSRUHE, am Muttertag 1928 Georgfriedrichstr. 4 Waldhornstr. 42.

Ihre VERMAHLUNG beehren sich anzukündigen

Georg Benz Lehrer

Lydia Benz geb. Dörr Hofwelter Offenburg Z449a

Vorläufiges Knaben-Institut Pestalozzi-Kindergarten...

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen Dr. Walter Münzesheimer Zahnarzt

Milchhandel 70 bis 80 Liter, sofort zu verkaufen.

Oberwittstadt bei Rosenheim im Dank der alten Frau Stumpf...

Wirtschaft in Stadt Mittelbadens, beste Lage...

Geschäftshaus in Ettlingen, schöner Laden...

Otto Raab, Erdbeerstraße 33, Telefon Nr. 4124.

Achtung! Verkauf mein Anwesen in Mühlburg...

Etagenvilla in schönster Lage von Karlsruhe...

VILLA zu verkaufen, 5 Zimmer, gut gebaute Villa...

VILLA-VERKAUF hübsige Villa stille, ruhige Lage...

Seltene Gelegenheit für Elektrikinstallateure

VILLA-VERKAUF Kukirolen Sie! Damit werden Sie wenigstens Ihre Hühnerzucht...

Fußschmerzen, Brennen, Wundlaugen und Müdigkeit in den Füßen...

Kukirolen Sie! Bestimmt erhältlich: Badenia-Drogerie...

Villen-Bauplatz in bester zentraler Wohnlage...

Wir suchen Billen-, Bohn- u. Gemüßh. in Grundstücke u. Geschäfte...

Wir suchen Billen-, Bohn- u. Gemüßh. in Grundstücke u. Geschäfte...

Wir suchen Billen-, Bohn- u. Gemüßh. in Grundstücke u. Geschäfte...

Todes-Anzeige. Am 11. ds. Mts. verschied sanft nach langem, schwerem...

Friedrich Rauschenberger im 42. Lebensjahre. Karlsruhe, den 12. Mai 1928.

Hermine Rauschenberger, geb. Barth. Beerdigung: Montag, den 14. Mai...

Oskar Erhardt Oberrechnungsrat sagen wir herzlichen Dank.

Lisette Eissele Wwe. zuteil wurden, sagen wir herzlichen Dank.

Trauerbriefe und Dankungskarten werden rasch und preiswert angefertigt...

Kaufgefuche Kinderstühlen gebraucht, für Zwillinge zu kaufen gesucht...

Brunnen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14278 an die Badische Presse.

Kunstgegenstände u. Antiquitäten nur in guten Städten.

Briefmarken Baden, zu kaufen gef. Angebote u. Nr. 20888 an die Badische Presse.

Wanderer Rimoufine 6/30 oder 8/40 PS, gebraucht, neueres Aussehen...

Wohnhaus in Wehrfeld, 1928 gebaut, 3x3 Zimmer...

Wohnhaus in Wehrfeld, 1928 gebaut, 3x3 Zimmer...

Wohnhaus in Wehrfeld, 1928 gebaut, 3x3 Zimmer...

Wohnhaus in Wehrfeld, 1928 gebaut, 3x3 Zimmer...

Wohnhaus in Wehrfeld, 1928 gebaut, 3x3 Zimmer...

Immobilien In Kapitalanlage! Geschäftshaus Privat

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Immobilien Vermittlung aller Art. Streng reell u. diskret.

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Existenz bietet sich durch Kauf einer Holzwarenfabrik

Das Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller
Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin
7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

... kannte diesen Zug verbaltener Qual; er hatte ihn oft gesehen: er zu Wüttern gerufen wurde, wenn sie neben sich ins Leere und erkannten, daß sie eine Hoffnung begraben mußten, an einem Ende standen, wo sie einen Anfang erleben ...

... die erste Falte bange Wissens um das Leben, wie es sich nicht ist; ganz kleine Kinder hatten sie auch zuweilen, treuherzigen Tuschungen der Jugend sie ihnen wieder gegeben und bei einem hatte er sie gesehen, wie sonst noch bei dieser qualvollen Falte des Wissens um die Welt ...

... Erzt nach paar Stunden, war es ihm ... Da erinnerte er sich: der alte, der gestern hier eingebunden, den Hund mit sich zu nehmen hatte diese fürchterliche Falte gehabt, daß man nur einen Zug sah in seinem Gesicht; und das war es auch, was eigentlich gehindert, dem Eindringling so gegenüberzutreten, es ist eigentlich verdient.

... eigenartiger Begriff fühlte sich plötzlich in seine Sinne: „Was gäbe das Leben allen Leidenden ein ...“

... er schüttelte den Kopf: „Nein, sie ist es bestimmt nicht! Denn die andere trug eine reizende Bubi-Frisur; ich sah es am Nackenschnitt, als sie ging!“

... Regierungsrat Blaumann atmete auf; dann darf er Trotberg einen Blick zu, daß jener in sich zusammensank.

... Er stammelte verlegen: „Und was befehlen Sie nun, Herr Regierungsrat?“

... „Zunächst halten Sie Ihren Verdacht gefälligst geheim! Dann suchen Sie möglichst unauffällig den Mann zu ermitteln, der den Scheck erhalten hat. Eine kurze Notiz in der Tagespresse dürfte genügen; ich bin überzeugt, noch heute abend meldet sich der Mann, und alles klärt sich auf.“

... „Und sollte der Unbekannte nicht ...“

... „Wenn er bis morgen früh nicht ermittelt ist, dann werden wir weitersehen. Bis dahin wird die Angelegenheit nach außen hin als Selbstmord behandelt; ich lege den größten Wert darauf, daß der Name des Konsuls Reinhard nicht ohne triftigsten Grund in den Zusammenhang mit einem Kapitalverbrechen gebracht wird. Und bitte lassen Sie auch die Frau Konsul vorläufig unbehelligt. Sie wird an ihrem eigenen Leid genug zu tragen haben!“

... Trotberg verbeugte sich stumm. Blaumann ging zur Tür, ohne ihn eines Blickes zu würdigen.

... Noch in den Abendblättern erschien die Aufforderung an den Einlöser des Schecks, sich im Polizei-Präsidium sofort zu melden.

... Kriminalkommissar Trotberg schaute auf die Uhr; es war halb zehn. Wenn der Unbekannte die Aufforderung in den gestrigen Abendblättern gelesen hatte, dann mußte er sich längst gemeldet haben. Aber er würde sich niemals freiwillig melden, dachte er und lächelte vor sich hin; noch gestern abend hatte ihm Harthe klärend auseinandergesetzt: daß nun eine neue Tragödie sich anspinnne; denn wenn die unbekannte Einlöserin des Schecks nicht Renate selbst gewesen sei, dann wäre es bestimmt die Freundin des Mörders, und nun würde ein Kampf zwischen den beiden Frauen beginnen, ein Kampf um den Mann und das Geld! Und die Eiferjucht und Rachjucht der Frauen würde dann schon dafür sorgen, daß der Mörder seinem Schicksal und seinen Richtern nicht entgeht; denn strenger

... und grausamer als alle Gesetze sei die Wut eines leidenschaftlichen Weibes ...

... Er ließ sich vergnügt die Hände: die Freundschaft mit Harthe hatte ihm schon manchen Erfolg verschafft, um den ihn die Kollegen beneideten; und wenn er die Aufklärung dieses Kapitalverbrechens gegen den Widerstand des Regierungsrats durchsetzte, dann war ihm seine Beförderung zum Kriminalinspektor sicher. „Und außerdem tut man an der Menschheit ein gutes Werk, wenn man sie über die Arglist der Frauen aufklärt!“, hatte Harthe gesagt, als er Bedenken und Zweifel an der Schuld der Frau Reinhard geäußert.

... Da klopfte es zaghaft an die Tür. Erst nachdem er zweimal laut „Herein!“ gerufen, tat sie sich auf, und ein junges Mädchen trat schüchtern ins Zimmer. Sie schaute sich ängstlich um und suchte vor dem gewohnheitsmäßig durchdringenden Blick Trotbergs erschreckt zusammen.

... „Sie wünschen?“, sie schob sich einen Schritt vorwärts, daß das Licht des Fensters auf sie fiel, und er sprang erstaunt von seinem Stuhl: er glaubte, Frau Reinhard vor sich zu sehen. Die Wehnlichkeit war verblüffend.

... „Sie wünschen?“, fragte er noch einmal und ließ sich langsam wieder nieder.

... „Ich habe die Aufforderung gestern abend in der Zeitung gelesen ...“, stammelte sie und suchte mit den Augen einen Halt in dem kahlen Raum.

... „Und Sie wollen dazu eine Aussage machen?“ Trotberg sah sie scharf an, als hinge an ihren Lippen das Schicksal seiner Beförderung.

... „Ja ... ich ... ich ... ich habe den Scheck eingelöst!“

... Wieder fuhr er hoch: „Sie ... Sie haben den Scheck eingelöst? Wer sind Sie denn?“

... „Ich heiße ...“, Angst und Verlegenheit sahen ihr würgend in der Kehle, „ich heiße Hildegard Häusler ...“

... In diesem Augenblick klingelte der Fernsprecher; Trotberg deutete ihr mit einer Geste, daß sie sich setzen solle. Dann meldete er sich: „Zunächst, Herr Regierungsrat ... In diesem Augenblick ... Eben ins Zimmer getreten ... Zunächst, ich komme sofort!“

... „Bitte, folgen Sie mir!“, sagte er zu dem hilflosen jungen Mädchen und führte sie in das Zimmer des Regierungsrats; sie stand bleich und zitterte an allen Gliedern. Blaumann musterte sie neugierig; dann sagte er zu Hildegard: „Bitte, nehmen Sie Platz, mein Fräulein, und erzählen Sie uns in aller Ruhe, was Sie sagen wollen!“, und als er ihrem verängstigten Blick begegnete, der immer wieder furchtlos den Sternnamen Trotbergs streifte: „Sie brauchen gar keine Furcht zu haben, mein Fräulein! ... Sie haben also gestern früh einen Scheck über zwanzigtausend Mark eingelöst?“

... „Ja!“, flüsterte sie, immer noch verschüchtert, „ich habe mir gar nichts Unrechtes dabei gedacht. Ach, hätte ich's doch niemals getan!“, sie drückte ihr Taschentuch an die Augen. „Ich bin auch sonst so vorsichtig und mißtrauisch!“, die beiden Beamten horchten auf.

... „Sie haben also den Scheck nicht für sich eingelöst, Fräulein ...“, Trotberg warf ihm den Namen zu, „Fräulein Häusler?“

... „Nein, den Scheck habe ich nicht eingelöst für mich, das ist es ja eben! Und ich habe noch nie etwas mit der Polizei zu tun gehabt!“, schluchzte das Fräulein Häusler.

... „Das ist doch keine Schande! Wir sind Ihnen sogar herzlich dankbar, daß Sie so rasch gekommen sind. Und nun erzählen Sie ganz unbesorgt, wie das gestern gewesen ist!“

... „Aber ich habe das Geld doch schon ausgegeben!“, weinte sie. „Und er sah auch gar nicht so aus wie einer, dem man nicht glauben dürfte!“

(Fortsetzung folgt.)

Unfabelhafter Tropfen

ist unser **Gimmeldinger Berg** Flasche Mk. 1.50

PFANNKUCH & Co.

Berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen **GRATIS** Sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Wie unter einem guten Stern geboren?

Der berühmte Orientalist und dessen astrologische Studien und einen tausendfachen Strom von Wissen aus der ganzen Welt hervorbringt, wird Ihnen GRATIS gegen Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und genauer Geburtsdaten durch seine Methode eine astrologische Karte Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden. Neben seinen persönlichen Ratweissungen enthält, welche Sie in Stunden, sondern in Begeisterung werden. Seine persönlichen Ratweissungen die Macht, Ihren Lebensweg zu verändern. Schreiben Sie sofort ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse. PAMAH, Folio 95B 44, Rue de Lisieux, Paris. Ein kolossales Überraschungsgeschenk. Wenn Sie wollen, können Sie sich ein Geschenk bestimmen, einen Teil seiner Karten, p. a. Kosten zu decken. Porto kostenfrei Mk. 0.25.

Meine Geschäfts-Räume befinden sich jetzt **Akademiestraße 35** neben Kaiserpassage. A1165 Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Linoleum u. Tapeten** Sie finden bestimmt das von Ihnen Gesuchte. **H. Durand** (früh. Douglasstr. 26) Tel. 2435

Etna-Heizung

vieltausendfach bewährt und ausgeführt für **Einfamilienhäuser, Fabrikräume, Säle, Hallen,** vereinigt die Vorzüge der Zentral- und Einzelheizung. **Billig in Anlage und Betrieb** Prospekte u. Vorschläge kostenlos

Luftheizungswerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. 14, Mainzer Landstr. 193

2-Voll-Glas-Akkumulatoren

Nr.	Leist. l. 1 Stk. m. 0.2 Amp.	Preis
3	30-40	4.40
6	60-80	7.-
9	100-150	12.-

Preise freibleibend! Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen

Akkumulatoren-Fabrik Alfred Luscher, Dresden-Strehlen

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen, den äußersten bill. Preisen im Qualitäts u. den

Möbel-Haus ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26 Markgrafstraße 41



Fahrschule

In der **Fahrschule** der **Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.** Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449 werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krautradern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet

Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

Eisen- u. Wellblechbauten

Fahrzeug-Garagen, Lager- u. Arbeitsschuppen, Ueberdachungen, Warte- u. Wärterhäuschen, Jandhütten u. s. w., feuersicher, zerlegbar u. transportabel, Fahrradständer, Kurzfristig lieferbar, Verlangen Sie Angebote.

Carl Heupke, Eisenkonstruktionen, Karlsruhe-Bulach Telefon 1658. - Vertreter gesticht. 12933



Billige Fahrräder

sind im Gebrauch immer die teuersten, da sie aus den Reparaturwerkstätten nicht heraus kommen. Kaufen Sie nur **Markenräder**. Zu haben in großer Auswahl zu mäßigen Preisen bei

K. Denner, Kaiserstraße 5.



Boschert

Briefordner, Schnellhefter, Aktenordner, Vorordner, Ordnungsmappen, Locher

Gebr. Boschert Kaiser-Passage 10-18



Amerikaner beste Besondere die **billige böhmische Bettfedern!**

1 Stück orange, gute, gefüllte, Bettfedern 80 A, bessere Qualität 1 A, halbmehr, flaumiger 1 A 20 u. 1 A 40; weiße, flaumige gefüllte 1 A 20, 1 A 40, 1 A 50, 1 A 60; feinste gefüllte Halbflaum + Doppelschwäne 1 A 80, 1 A 100, 1 A 120; Gänse Halbflaum 1 A 75; Kupffedern, ungefüllte mit flaum, gemengt, halbmehr 1 A 75, weiße 2 A 40, 3 A 60, allerfeinster flaumiger 3 A 50, 4 A 60, Versand jeder beliebigen Menge kostenfrei, nachnahme von 10 Mark an franko, Amtlich geachtet oder Geld zurück. Käufer nur Preisliste folgen.

S. Reutlich in Bonn XII, America ul Nr. 26/28, 26000.

